eitag, den 29. Februar 1924.

Original - Abfüllungen
Weinbrand
½ Fl. Mk.
bach Uralt 6.–
bach Echt 4.50
bach Verschnitt . . 3.50
inkelhausen xxx . 4.20
te Reserve 5.–
hiläumsbrand 6.–
harlachberg Gold . . 5.–
elsterbrand 6.–
r-Trier 5.–
einbrand, deutsch. . . 4.–
lon Verschnitt . . . 2.70
eine Liköre erster Firmen
lligst in größter Auswahl.
nil Trass Nachf.
ochum, Am Wilhelmsplatz.

Empfehle:
lifornischen
hanas
Scheiben, zuckersüße und
te Ware, 2-Pfund-Dose
. . . . . Billionen-Mark 2.75
lifornische
irsiche
be, geschälte, prächt-
le, größte und hoch-
matische Früchte, 2-Pfd.-
se . . . Billionen-Mark 1.90
lifornische
prikosen
be geschälte, feinste, aus-
suchte, hocharomatische
üchte 2-Pfd.-Dose, Bill.-M. 1.90
lifornische
rnen
chfeinste Früchte,
fund-Dose . Billionen-M. 2.40
ima portugiesische
elsardinen
ße Clubdose, nur Bill.-M. 0.45
einrich Tewes
ochum, Matlesersträße 3.
Fernruf 1334.

Inhaber Otto
meinen Kindernähr-
noinbrot
selbe wird unter Verwendung
nur feinster Süßrahmbutter
frischen Landeiern herge-
und wird auf die Fabrikation
elben die größte Sorgfalt
verwendet.
loyds Backwerk
Bochum, Kirchstraße 5.
ne Dampfzwieback-Röstanlage.

illig und gut!!
weinefleisch B.-M. Mk.
e Untersch. der Stücke 1,00
elett 1,20
dfleisch . . 0,80 u. 0,70
stochsenfleisch, gefr. 0,55
dfleisch, eig. Schlacht. 0,60
ackies 0,66
laden von fr. Fleisch. 0,70
renfett, ausgel. . . . 0,50
menschmalz 0,68
rgarine 0,52
ck, geräuchert . . . 0,80
lschinken (eig. Fabr.) 1,60
inkenwurst 0,80
nische Mettwurst . 1,00
UGO HERZ
Großschlachterei und Wurstfabrik.
Buddenbergstraße 15.
Fernruf 1080.

Linoleum-
ppiche - Läufer - Vorlagen
Tischlinoleum
rößte Auswahl
Billigste Preise
Körmann
um, Ecke Buddenbergstr.

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis wöchentlich freibleibend 1,40 Mill.-Mark. Geschäftsst. u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12. Verantwortl. Schriftleiter: Jos. M. Hasler. Verantwortlich: für Politik, Feuilleton und den Handelsteil Jos. M. Hasler; für Lokales, Sport u. übrigen Teil Herm. Lohse; für den Anzeigenteil Josef Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung vormittags von 11—12 Uhr. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstraße 12. Postscheckkonto: Dortmund Nr. 6146. Fernsprech-Anschl. Nr. 310, 651, 1836

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe und 27 mm Breite (Anzeigenteil) im Verbreitungsbezirk 7, Familienanzeigen 4, Stellengesuche 4, außer alb 10, Finanzanzeigen 12, für 1 mm Höhe und 75 mm Breite (Reklameteil) 35 Goldpfg. Zu berechnen nach dem amtlichen Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. — Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei zwangsw. Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr.

Bochumer Volkszeitung — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Wattenscheider Volkszeitung

Nummer 50 | Bochum, Donnerstag, den 28. Februar 1924 (Leander) | 53. Jahrgang

Die Aussprache über die Regierungserklärung.

Noch keine Entscheidung über das Schicksal des Parlaments.

J. M. Reichskanzler Marx hat die politische Aussprache im Reichstag mit einer Rede eingeleitet, die trefflich zur Charakterisierung des Mannes paßt, der seit November oberster und verantwortlicher Leiter unserer Reichspolitik ist. Da ist fast jedes Wort abgewogen, keines ist zuviel gesagt, keines wirkt verletzend oder fordert zum Angriff heraus, aber bei alledem klingt die Rede von Anfang bis zum Schluß durchaus fest und entschlossen. So spricht ein Mann, der nichts auf äußere Effekte gibt, der nicht agitiert oder Propaganda machen will für sich, seine Mitarbeiter oder seine Partei, aber der sich sehr wohl bewußt ist, daß er auch als der höchste Reichsbeamte Verantwortung tragen und Rechenschaft legen muß über das, was er im Auftrage des Volkes getan hat. Und Marx entzieht sich dieser Verantwortung nicht, mit ruhigem Gewissen tritt er vor den Reichstag, knapp, kurz und sachlich schildert er, was getan werden mußte und wie er und sein Kabinett sich der Aufgaben entledigt haben. Sie waren gewiß nicht leicht, oft konnte nur „unter Widerstreben gegen das eigene menschliche Empfinden der Pfad der Pflicht eingehalten" werden. Marx gesteht das ehrlich ein, er hat sich nicht zu seinem schweren Amte gedrängt, hat sich nur aus reinem Pflichtgefühl geopfert, als alle anderen, die vor ihm berufen waren, versagten und eine Lösung der schweren Novemberkrise nicht anders mehr möglich schien. Den harten Weg der Pflicht gehen, war immer sein erstes Bestreben, seine ganze öffentliche und parlamentarische Tätigkeit war nichts anderes als strengste Pflichterfüllung und sein Wirken als Reichskanzler zwang ihm mehr noch als bisher und unter ganz schwierigen Verhältnissen zu neuen Pflichten. Es ist eine alte Erfahrungssache, daß die, die unbewegt und unbekümmert um Vorteil und Lob sich nur ihrer Aufgabe widmen, selten Anerkennung und Beifall finden, desto mehr aber Angriffen und Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind. Auch unserem Marx sind sie nicht erspart. Die politische Debatte wird vielleicht die schwerste Probe, die er bisher in seiner parlamentarischen Tätigkeit durchzumachen hatte, für ihn bedeuten. Aber er wird sie bestehen, dessen sind wir sicher, trotz der scharfen Opposition, die ihm aus den Kreisen erwächst, die noch niemals einen Beweis davon erbracht haben, daß sie auch über ein so starkes Pflichtgefühl verfügen, wie er es aufwies und die von ihm geleitete Partei. Er wird sie bestehen, weil er mit ruhigem Gewissen jeder Kritik standhalten kann. Die Erfolge für seine mühevolle, undankbare Tätigkeit sind ja nicht ausgeblieben, er hat mehr als einen Aktivposten aufzuweisen, für den ihm rückhaltlose Anerkennung zusteht. Die Mark ist stabilisiert, die Inflation hat aufgehört, der Etat balanziert, unsere Wirtschaft kommt langsam wieder in Fluß und außenpolitisch haben sich die Beziehungen wieder gebessert, das Ausland hält mit seiner Anerkennung nicht zurück! Wer hätte geglaubt, daß das Kabinett solche Leistungen erzielen würde? Aber wo auch werden in Deutschland solche Erfolge dankbar anerkannt? Wenn wir heute wieder für unser Geld etwas kaufen, uns morgens, mittags und abends wieder satt essen können, denken wir wohl auch daran, daß das nur dem jetzigen Kabinett zu verdanken ist? Wenn es ihm aber noch nicht gelungen ist, das Wirtschaftsleben so wieder intakt zu bringen, daß alles wieder floriert, daß überall wieder und restlos die Arbeit aufgenommen werden konnte, und daß alle Brot, Nahrung und Unterkunft finden können und ein jeder Einzelne zufriedengestellt ist, dann trifft nicht ihn dafür die Verantwortung! Schuld daran ist vielmehr, daß die Verhältnisse zur Zeit noch so schwierig gelagert sind, daß sie einfach auch trotz übermenschlicher Anstrengungen noch nicht gemeistert werden können. Aber das wird von der Opposition geflissentlich übersehen, weil sie sich lieber darin gefällt, angesichts der bevorstehenden Wahlen Propaganda zu machen, statt ehrlich und aufrichtig mit zu arbeiten, die Pflicht zu tun, wie Marx sie tat! Marx kann ruhigen Blutes dem Ausgang der Debatte entgegensehen, die Verantwortung für die Krise, die vielleicht in diesen Tagen in Erscheinung tritt, trifft nicht ihn, sondern seine Gegner, die es leider nicht verstehen, Staats- und Volkswohl über Parteiwohl zu setzen!

Sitzungsbericht.

402. Sitzung. Mittwoch, 27. Febr., nachm. 2.20 Uhr.

Am Regierungstisch: Reichskanzler Marx, Justizminister Emminger. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Erste Lesung des Notetats. (2. Tag.)

Abg. Joos (Zentr.): Das Ermächtigungsgesetz war ein außergewöhnlicher Vorgang. Es war notwendig, weil die Lebensinteressen der Nation über dem tüftelnden Verstand liegen mußten. Die Gefahr in Bayern mußte mit außerordentlichen Maßnahmen beseitigt werden. General v. Seeckt habe Maßnahmen erlassen über die man sich nur durchaus freuen konnte. (Unruhe links!) Man muß doch auch das Positive sehen. **Eine Stabilität der Währung, Beruhigung im Lande und sogar eine gewisse außenpolitische Entspannung kann die Regierung als Aktiva buchen.** (Beifall.) **Wir erkennen die Rechtsgültigkeit der Verordnungen an. Bei der Durchführung der Abbauverordnung ist mit unbegreiflicher Willkür verfahren worden. Der Weg der interfraktionellen Besprechungen wird hoffentlich zu mancher Klärung führen. Die schweren Angriffe gegen den Arbeitsminister sind nicht berechtigt.**

Reichsjustizminister Emminger gibt eine Uebersicht über die Tätigkeit seines Ressorts unter dem Ermächtigungsgesetz. Nur unter großen Bedenken sei er den Entlassungsvorschlägen des Reichsgerichts gefolgt. Die Beschränkung der Revision in Ehescheidungssachen bedeutet z. B. eine Erleichterung der Scheidung. Die Not im Zivilprozeß sei von allen Parteien anerkannt worden. Die diesbezügliche Verordnung solle der Beschleunigung des Zivilprozesses dienen. Die richtige Handhabung hänge von den Richtern und den beteiligten Parteien ab. Schwerer wäre die Erzielung von Ersparnissen im Strafprozeß. Schon frühere Entwürfe hätten die Umwandlung des Schwurgerichtes in große Schöffengerichte vorgesehen. Da der Reichstag einstimmig für diesen Gedanken eintrat, war die Reichsregierung

geradezu gezwungen, die großen Schöffengerichte einzuführen.

Auch die Rechtswissenschaft hat sich dafür ausgesprochen. Freilich ist es schwierig, den Schöffen zuzumuten, daß sie bei der Ordnung der großen Strafkammer mit zwei Richtern und drei Schöffen, wie es der Reichstag fordert, für die die Ansichten der Juristen auseinandergehen, zu entscheiden haben, welcher Meinung sie folgen sollen. Bei der Zuständigkeit der Oberlandesgerichte in Landesverratsachen wird die Rechtssicherheit gewahrt, weil die Justizpflege in der Hand des Oberreichsanwalts zusammenläuft. Uebrigens beläuft sich die Zahl der Landesverratssachen im Jahre 1923 auf 1331, darunter 32 Pressesachen. Bei den folgenschweren Verordnungen über die Aufstellung von Goldbilanzen und über die Aufwertung handelt es sich um wirtschaftliche Fragen. Ueber die Notwendigkeit der Goldbilanzen herrscht weitgehende Uebereinstimmung, dagegen ist die Frage der Aufwertung sehr umstritten. Unsere Wirtschaft braucht heute vor allen Dingen Kredit. Deshalb mußten aus rein wirtschaftlichen Gründen die Termine der Schuldenzurückzahlungen hinausgeschoben werden.

Die Ablehnung der dritten Steuernotverordnung würde eine neue Inflation herbeiführen. Das Reichsgericht wird sich sicherlich den Erfordernissen der Stunde anpassen. Ideal ist die Lösung nicht, aber die Erhaltung der Wirtschaft verlangt eine rasche Lösung.

Abg. Dr. Scholz (Dt. Vp.) weist auf die große Zahl der Verordnungen hin. Der Stein der Weisen ist damit nicht gefunden. Es gibt eben kein unfehlbares Rezept für die Nöte des Vaterlandes. Der Redner warnt vor einer endlosen unfruchtbaren Reichstagsdebatte. Es würde hier der Eindruck erweckt werden, als ob eine Henne wochenlang ein Ei bebrütet, das sie nicht einmal selbst gelegt hat. (Heiterkeit und Zustimmung.) Es wäre zu begrüßen, wenn der Reichstag den Mut findet, sein Ende selbst durch Beschluß herbeizuführen. Das würde ihm etwas Kredit wieder gewinnen. In der Außenpolitik gilt es, Deutschlands Würde zu wahren. Entscheidend ist ein **Moratorium zur Kräftigung unserer Wirtschaft. Dazu ist notwendig, daß wir die Währung stabil halten und unsern Etat balancieren. Bei der Rentenbank drängen sich Verschiedene um die Vaterschaft. Sicher ist nur, daß**

die Mutter die Reichsregierung ist.

Immer kommt es doch darauf an, wer die Idee in die Tat umsetzt und dieses Verdienst kann nur die Reichsregierung für sich in Anspruch nehmen. Die Regierung mit ihren Verordnungen darf **nicht gefährdet** werden. **Die Deutsche Volkspartei habe daher keinen Antrag** auf Aufhebung der Verordnung gestellt. Die Zeit verlangt

keine unfruchtbare Kritik, sondern Mitarbeit.

Das Vaterland müsse **über die Partei gestellt** werden. (Beifall.)

Abg. Hergt (Dntl.): Wenn die Sozialdemokraten ihren Kampf gegen die Verordnungen ernst meinten, so müssen sie ebenfalls die Aufhebung beantragen. Der Wahltermin müßte mindestens auf den 6. April gelegt werden. Am besten wäre es, wenn gleichzeitig die Neuwahl des Reichspräsidenten gefordert würde. (Beifall rechts.) **Wir beantragen Aufhebung der Notverordnungen.**

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

In einer persönlichen Bemerkung verliest Abg. Adolf Hoffmann (S.) ein Schriftstück, aus dem hervorgeht, daß der damalige Minister **Hergt bereits am 8. November das Staatsschiff verlassen habe, indem er seinen Abschied nahm. Also bereits am Tage vor der Abdankung des Kaisers, der erst in der Nacht vom 9. zum 10. November Deutschland verlassen hat.**

Abg. Hergt antwortet, daß er zwar am 8. November seinen Abschied nachgesucht habe, aber nur, weil ihm der Prinz Max von Baden mitgeteilt hat, daß die Sozialdemokraten unter Führung von Ebert und Scheidemann die Regierung übernähmen. (Beifall rechts, Händeklatschen auf den Tribünen.)

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Weiterberatung. — Schluß gegen 7 Uhr.

*

Wie die Verhältnisse augenblicklich im Reichstage liegen, ist nicht damit zu rechnen, daß **der deutschnationale Antrag auf Aufhebung der Notverordnung eine Mehrheit findet.** Auf der anderen Seite hat der Reichskanzler in seiner Rede ausdrücklich anerkannt, **daß die Verordnungen der Reichsregierung nicht vollkommen sind und daß sie sich erforderlichen Abänderungen nicht widersetzen wird.** Allerdings will die Reichsregierung nicht, daß die von mehreren Parteien eingebrachten Abänderungsanträge zu einzelnen Verordnungen im Ausschuß verhandelt werden, weil dadurch in der Durchführung, insbesondere der Steuernotverordnungen, eine Verschleppung eintreten könnte, die dem deutschen Wirtschaftsleben verhängnisvoll werden müßte. Diese Haltung der Reichsregierung ist durchaus verständlich, sie entspricht auch in jeder Richtung den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des deutschen Volkes. **Wohl aber ist die Reichsregierung bereit, sich mit den Parteien in interfraktionellen Besprechungen über die vorliegenden Abänderungsanträge zu verständigen.** Die ganze politische Lage wird, das ergibt sich aus dem Sachverhalte ohne weiteres von selbst, im wesentlichen von diesen vertraulichen Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Parteien beeinflußt werden. Darum läßt sich heute auch nach keiner Richtung hin sagen, wie die Entwicklung sich gestalten wird. **Dringende Gründe außenpolitischer Natur lassen die Neuwahlen in diesem Augenblick als nicht gewünscht erscheinen.** Wir sehen aber auch einstweilen keine Notwendigkeit, daß die weitere Entwicklung der politischen Lage zu einem Bruch zwischen Volksvertretung und Reichsregierung führen muß. Die Reichsregierung ist, das muß ausdrücklich wiederholt werden, durchaus bereit, über Abänderungen mit sich reden zu lassen. Sie kann mit vollem Recht von der Volksvertretung erwarten, daß diese sich ihrer **vollen Verantwortung bewußt ist und sich nicht bei ihren Entscheidungen von wahl- oder parteitaktischen Erwägungen leiten läßt, sondern nur von dem Interesse der deutschen Volksgemeinschaft. Tut die Volksvertretung dies, dann ist eine Gefahr für einen offenen Konflikt zwischen ihr und der Reichsregierung nicht zu erwarten.**

Um Kahrs Mitschuld am Hitlerputsch.

Die Aussagen Hitlers, Webers und Pöhners.

Hitlers Verteidigung.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung sagte Hitler aus:

Am 27. September erhielten wir die offizielle Einladung zu einer Sitzung im Generalstaatskommissariat, zu der die Vertreter der vaterländischen Verbände eingeladen waren. Da mir Kahr nicht die Person zu sein schien, die großen Erwartungen der Nation zu erfüllen, ging ich nicht zu ihm hinauf. Für mich ging Dr. Scholdner. Wie dieser mir mitteilte, hat Kahr erklärt, daß er die **tatsächliche Macht,** wenn auch unter dem äußeren Lockwort „vollziehende Gewalt" in der Hand habe. Ein Grund für das Versammlungsverbot wurde nicht angegeben. Später hörte ich, daß es die **Gefahr eines Putsches** gewesen war und daß aus dem gleichen Grunde das Generalstaatskommissariat eingerichtet wurde. Wenn dem wirklich so gewesen wäre, dann wäre es selbstverständliche Pflicht des Generalstaatskommissars gewesen, alle diejenigen Leute, von welchen man wußte, daß sie einen Putsch machen wollten, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Kahr dagegen begrüßte meinen Vertreter und bedauerte, mich nicht persönlich begrüßen zu können. Kein Wort von Putschabsichten, sondern lediglich eine Erklärung, wie wir zu ihm persönlich uns stellen würden. Eigenümlich ist, daß das Generalstaatskommissariat zwei Tage vor unseren Versammlungen eingesetzt wurde, während bereits 14 Tage vorher erklärt wurde, die ganze vaterländische Bewegung müßte in zwei Fäusten zusammengefaßt werden, in einer militärischen Faust und in einer zivilen Faust, nämlich der des Herrn von Kahr. Den wahren Grund für das Versammlungsverbot wollte man nicht sagen. Ich habe damals bei Oberst Seisser Protest eingelegt gegen das Verbot der Versammlungen. Dieser hat aber kein Wort davon gesagt, daß sie wegen der Gefahr eines Putsches verboten worden wären. Er sprach nur von einem Verbot aller Veranstaltungen im Rahmen des Ausnahmezustandes. Wer hat nun gelogen, Kahr und Knilling oder Oberst Seisser? In den letzten Tagen hatte ich in Bayreuth eine Besprechung mit Hauptmann Weiß, der seine Ueberzeugung aussprach, daß

Kahr entschlossen sei, die deutsche Frage aufzurollen, das heißt, **in den Kampf gegen den Norden einzutreten.** Ich hatte demgegenüber die Befürchtung, daß Kahr nicht dazu entschlossen ist. Hitler erläuterte in diesem Zusammenhange in temperamentvollen Worten seine

Stellung zum Föderalismus

Die Selbständigkeit der Einzelstaaten kann nur auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete in Frage kommen, keinesfalls auf staatspolitischem oder machtpolitischem Gebiet. Tatsächlich hat man damals auch den Kampf aufgenommen. Man habe Entscheidungen des Reichsgerichts beseitigt, Haftbefehle des Staatsgerichtshofes sistiert, man habe die **Reichswehr praktisch dem Zugriff des Reichswehrministers entzogen. Wenn heute in einem Staate so etwas vorkäme, würde man es von vornherein als einen Staatsstreich bezeichnen.** Der Kampf gegen Berlin konnte aber niemals geführt werden in Verteidigung rein bayerischer Rechte. Gegen Hauptmann Weiß war damals ein Haftbefehl des Staatsgerichtshofes erlassen worden, weil er in einer Rede ausgeführt hatte, daß der Kampf nach dem Norden aufgenommen **werden müsse und daß bayerische Fäuste in Berlin Ordnung schaffen werden. Diesen Haftbefehl hat damals Herr von Kahr** sistiert. Er konnte also in dieser Aeußerung zum mindesten nichts Strafbares erblickt haben. Er muß der Ueberzeugung gewesen sein, daß dieser Kampf gegen Berlin gerechtfertigt und vielleicht auch notwendig wäre.

Tatsächlich waren damals auch alle Vorbereitungen getroffen, um den Kampf gegen Berlin auszuführen. Diese Vorbereitungen mußten auch in mir die Ueberzeugung bestärken und festigen, daß der Kampf selbst **unvermeidlich sei.** Ueber die getroffenen Vorbereitungen bitte ich in einer **nicht öffentlichen Sitzung** weitere Ausführungen machen zu dürfen.

Damals ging ich zu Lossow. Nach der **Gehorsamsverweigerung** Lossows konnte es meiner Meinung nach keine andere Alternative geben als Sturm oder Kampf bis zum äußersten. **Wenn ein General in dieser Stellung seiner vorgesetzten Stelle den Gehorsam verweigert, dann muß er entweder zum letzten, äußersten Kampf entschlossen sein, oder es ist ein gewöhnlicher Meuterer und Rebell.** Das war auch damals schon die Ueberzeugung Ludendorffs. Ich habe damals Lossow erklärt, das Volk habe erwartet, daß jetzt der Kampf gegen die Novemberverbrecher mit aller Rücksichtslosigkeit aufgenommen wird und daß aus einer nationalen Volkserhebung eine Diktatur emporsteige. Ich habe zu Lossow gesagt, es gebe **drei Möglichkeiten: Entweder den aufgenommenen Kampf zu Ende zu führen, oder aber eine Kapitulation oder** als letzter Ausweg, sich nach **auswärtiger Hilfe umsehen. Lossow hat das letztere sofort abgelehnt und** auch **eine Kapitulation als ausgeschlossen erklärt.** Also dann Kampf! In dieser Unterredung habe ich Lossow gesagt, daß meiner Meinung nach für eine Diktatur nur Pöhner in Frage kommen könne, der der energischste und fähigste Kopf sei und ich habe weiter betont, daß der Kampf nach dem Norden mit Aussicht auf Erfolg nur geführt werden könne durch ein Gebilde, das als kommende deutsche Nationalarmee anzusprechen war und daß der einzige Feldherr, der in meinen Augen in Frage kommen könne, Ludendorff sei. Lossow bemerkte immer wieder, daß für diesen Kampf **auch norddeutsche Herren und Namen mit Stoßkraft** herangezogen werden müßten. Lossow sagte nicht, daß ein Kampf überhaupt nicht in Betracht komme. Er stand ja mitten im Kampf; ihm war der vorgeschlagene Weg deshalb nicht genehm, da er ihm nicht genügend gesichert erschien. Der Kampf war für ihn und für uns unausbleiblich. Meine zweite Unterredung hat diesen meinen Eindruck noch verstärkt. Es kam der Konflikt mit dem „Völkischen Beobachter", der Lossows Stellung noch erschwerte.

Ich fühlte mich an Lossow zum erstenmal gebunden. Ich habe Dr. Scheubner nach Berlin geschickt, um die Ursache des Verbotes des „Völk. Beob." zu ergründen. Dr. Scheubner teilte mit, daß das Verbot erfolgte wegen der Behauptung, daß Seeckt eine jüdische Gemahlin habe. Ich verfügte in einer kurzen Erklärung, daß diese Behauptung mit Bedauern zurücknehmen wäre. Inzwischen war aber die Sache weiter gediehen. Lossow stand vor der Frage der Fortführung des Kampfes. Ich ging zu Lossow und fand ihn in gedrückter Stimmung allein. Er sagte, der Kampf sei **völlig** ausgebrochen. **Er sehe kein Zurück. Der Kampf müsse ausgefochten werden.** Es drehe sich um die **Personenfrage.** Als ich ihn in solch gedrückter und geknickter Stimmung sah, erklärte ich ihm im Hinblick auf das Verbot des „Völk. Beob.":

„Exzellenz, ich stehe hinter Ihnen und werde nichts gegen Sie unternehmen."

Ich gab mein Ehrenwort,

das ausschließlich für Lossow und sonst für niemand bestimmt war, daß ich Lossow in dem Kampf gegen Berlin nicht verlassen würde. Das war für mich ein schwerer Entschluß.

Bei meiner weiteren Unterredung mit Lossow fragte er mich, ob Ludendorff meine Pläne kenne und sie billige. Ich gab zur Antwort, daß Ludendorff als General die Stellung Lossows genau so beurteile wie ich. Lossow erklärte, er würde sich persönlich mit Ludendorff besprechen. In der Aussprache mit Ludendorff hat Lossow von Verhandlung zu Verhandlung immer schärfer den Standpunkt vertreten:

Ich bin entschlossen, zu handeln,

aber ich muß eine 51-prozentige Garantie für den Erfolg besitzen. Ich habe Herrn v. Lossow damals erklärt, daß er sich die Sache mit der 51-prozentigen Sicherheit vorher hätte überlegen müssen, ehe er den Kampf begonnen habe.

Wenn unser ganzes Unternehmen Hochverrat gewesen wäre, dann müssen die Herren

Kahr, Lossow und Seisser die ganze Zeit mit uns Hochverrat

getrieben haben, da die ganze Zeit von nichts anderem als davon gesprochen wurde, dessentwegen wir jetzt auf der Anklagebank sitzen. Die meisten derartigen Unternehmungen sind immer ohne Gewalt und ohne Blutvergießen insofern erfolgt, als am nächsten Morgen die bisherigen Machthaber ohne Machtmittel dastanden und die bisherigen Machtträger zu Machtinhabern wurden.

Der Angeklagte schilderte dann die in der Presse bereits geschilderten Vorgänge

im Bürgerbräukeller.

Hitler gibt dann eine eingehende Schilderung über den Zusammenstoß auf der Straße mit der Reichswehr und erklärt, er habe von zwei Uebeln das kleinere gewählt und sich mit seinen Leuten zurückgezogen.

Bekenntnis und Anklage.

Am Schluß seiner vierstündigen Ausführungen erklärte Hitler:

Ich kann mich nicht schuldig bekennen.
Ich bekenne mich zur Tat.

Schuldig bekennen des Hochverrats kann ich mich nicht. Es gibt keinen Hochverrat bei einer Handlung, die sich gegen den Landesverrat von 1918 richtet. Im übrigen kann ein Hochverrat nicht in der alleinigen Tat vom 8. und 9. November liegen, sondern höchstens in Gesinnung und Handlungen der Wochen und Monaten vorher. Wenn wir schon Hochverrat getrieben haben sollten, dann wundere ich mich, daß

die, die damals das gleiche getrieben haben, nicht an meiner Seite

sitzen. Ich muß jede Schuld ablehnen, solange nicht meine Umgebung hier Ergänzung findet durch jene Herren, die mit uns die Tat besprochen und sie begeistert vorbereitet haben. Ich fühle mich hier nicht als Hochverräter, sondern als Deutscher, der das Beste gewollt hat für sein Volk.

Vorsitzender: Sie haben sich so ausführlich geäußert, daß ich nur wenige Fragen an Sie zu richten habe: Wußten Sie, daß die Minister verhaftet wurden?

Hitler: Ja!

Vorsitzender: Warum ist das geschehen?

Hitler: Es sollte Herrn v. Kahr sein Entschluß erleichtert werden dadurch, daß ihm die Schwierigkeiten der letzten Auseinandersetzung beseitigt wurden. Es handelte sich nur darum, **vollendete Tatsachen zu schaffen.** Die Minister sollten am nächsten Tage wieder befreit werden.

Nach weiterem kurzen Frage- und Antwortspiel teilt der Vorsitzende mit, daß die Verhandlungen Mittwoch vormittag mit der Vernehmung des Angeklagten Dr. Weber beginnen werden, und schloß 8,40 Uhr den ersten Verhandlungstag.

Die Vernehmung Dr. Webers.

Am Mittwoch begann das Gericht mit der Vernehmung des Vorsitzenden des Bundes „Oberland", Dr. Weber, der Angaben über die Ziele dieses Bundes machte. Innerpolitisch gingen die Bestrebungen des Bundes dahin, eine Festigung eines nationalen Deutschlands herbeizuführen. In Hitler glaubten sie den Mann gefunden zu haben, dem allein es möglich sein konnte, die vaterländischen Kreise in einer Hand zu vereinigen. Dr. Weber kam dann auf die erste Berührung mit Ludendorff zu sprechen und führte u. a. aus: Es war für uns selbstverständlich, daß wir bei den Veranstaltungen stets größten Wert auf die Teilnahme Ludendorffs legten. Die weiteren Ausführungen Dr. Webers endigten in der Feststellung, daß der Kampfbund von jeder Parteipolitik sich ferngehalten habe. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Dr. Weber u. a. noch, er sei von der bevorstehenden Bildung eines Generalstaatskommissariats mit Dr. v. Kahr an der Spitze Wochen vorher bereits unterrichtet gewesen. Es war uns im Kampfbund von Anfang an klar, daß die Beschränkung der Diktatur auf Bayern nicht das endgültige Ziel der inneren Befreiung von ganz Deutschland sein könne.

Vorsitzender: Wann haben Sie eine zuverlässige Mitteilung über die Stellung Kahrs usw. erhalten?

Dr. Weber: **Zuverlässige Mitteilungen haben wir niemals erhalten.** Die erste zuverlässige Meldung war die, als an der Feldherrnhalle auf uns geschossen wurde. An der Feldherrnhalle angekommen, sei dem Zug ein starker Trupp Landespolizei entgegengetreten. Ein Oberleutnant der Landespolizei habe einem Mann den Karabiner entrissen und ihn einen der völkischen Fahnenträger auf die Brust gesetzt. Der Fahnenträger habe den Karabiner mit der Fahnenstange beiseite gestoßen und

dadurch sei der erste Schuß losgegangen.

Kurz darauf sei ein Mann der Nationalsozialisten vorgesprungen und habe gerufen: **Nicht schießen, Ludendorff ist vor.** Gleich darauf sei dieser Mann, von einer Kugel getroffen, niedergestürzt. Er war der **erste Gefallene.** Hierauf hätte **von seiten der Landespolizei eine wüste Schießerei begonnen.** Daß die angeblich national gesinnte Landespolizei auf den größten deutschen Heerführer schießen würde, habe er nicht für möglich gehalten. **Er sei fest überzeugt, daß, wenn die Herren Kahr, Lossow und Seisser ihr Wort nicht gebrochen hätten, Hitlers Plan zum endgültigen Siege in Deutschland geführt hätte.** Es sei wiederholt vorgekommen, daß von Berlin verfügte Personaländerungen **von Lossow abgelehnt wurden. Wir mußten den Eindruck gewinnen, daß die**

Weimarer Verfassung für Bayern überhaupt nicht bestand.

Bei der Besprechung im Generalkommissariat habe Kahr ausdrücklich gesagt, daß die Vorbereitungen ziemlich restlos getroffen seien. Lossow habe erklärt, er wolle ja selbst nach Berlin marschieren. Kahr habe sich weiter dahin geäußert, das Zeichen zum Angriff gebe er.

Nach der Vernehmung Dr. Webers tritt die Mittagspause bis 2 Uhr ein.

Pöhner beschuldigt Kahr.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung wurde der frühere Münchener Polizeipräsident Pöhner, der mit Kahr sehr vertraut war, vernommen. Er gab zunächst ein Bild seiner grundsätzlichen Einstellung als ehemaliger königlicher Offizier und sagte, er habe 1918 mit Empörung den Gesinnungsumschwung von Teil sehr hohen Beamten und Offizieren gesehen. Er habe seine eigene Gesinnung auch während der Rätezeit stets hochgehalten. Als Polizeipräsident sei er in Fühlung getreten mit den Führern der vaterländischen Bewegung, deren Vertrauen er besessen habe. Die Fühlung mit Kahr habe er aufrechterhalten, wenn auch die Beziehungen zwischen ihm und Kahr allmählich ganz aufhörten. Er habe sich gegen die Anregungen von verschiedenen Seiten, mit Kahr, als er Generalstaatskommissar geworden war, wieder zusammenzuarbeiten, ablehnend verhalten, weil er an seiner Entschlußkraft in schwierigen Lagen zweifelte. Sein Zusammentreffen mit Kahr sei veranlaßt gewesen durch einen dahingehenden Wunsch des Kapitänleutnants Ehrhardt. Pöhner habe Ehrhardt am 29. September zu sich geladen, wobei Ehrhardt erklärte, es würde jetzt doch ernst mit dem Vormarsch gegen Berlin und er, Ehrhardt, müßte sich zu diesem Zweck mit Kahr ins Einvernehmen setzen. Ehrhardt sei davon gelegen gewesen, daß er, wenn er mit seinen Formationen in Nordbayern Aufstellung nehme, die Gewißheit habe, daß das Gebiet in seiner Hand sei.

Hierauf gab Pöhner eine Schilderung der Vorgänge im Bürgerbräukeller, wobei er hervorhob, daß Kahr über die Vorgänge äußerst empört war und sagte, Hitler hätte noch acht oder zehn Tage warten sollen, es stünden noch einige Antworten von Norddeutschland her aus. Auf Ludendorffs Antrag wandte er sich sofort an Kahr und bat ihn, er möge **in dieser Schicksalsstunde doch das tun, was alle sehnsüchtig von ihm erwarteten. Kahr habe sich ablehnend verhalten. Ludendorff habe nun auf Lossow eingesprochen, der zuerst eine ganz neutrale Haltung eingenommen, schließlich aber seine Zustimmung gegeben habe. Für Pöhner sei die Einwilligung des Generals Ludendorff eine Erlösung gewesen. Oberst v. Seisser habe, ohne ein Wort zu verlieren, sofort freudig eingeschlagen. Nach weiterem Zureden von seiten Ludendorffs habe schließlich Kahr erklärt, er willige ein. Er würde aber nur als Statthalter des Königs handeln.**

Auf Befragen erklärte Pöhner, daß er es als selbstverständlich betrachte, daß man nötigenfalls

die Absetzung der deutschen Regierung mit Gewalt

durchführen werde und die bayerische Regierung abgesetzt werde. Er bitte den Staatsanwalt neuerdings, daß Ehrhardt als Zeuge vernommen werde. (Zuruf des Staatsanwalts: Das sei unmöglich, da sein Aufenthalt unbekannt sei.) Staatsanwalt Stenglein stellte schließlich den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit. Von der Verteidigung wurden folgende Fragen formuliert:

1. Ist Pöhner bekannt, daß in der Nacht vom 12. zum 13. März 1920 der damalige Präsident der Regierung von Oberbayern Dr. Kahr, sich ohne Zögern in den Besitz der öffentlichen Gewalt setzte auf dem Wege, der dem am 8. und 9. November 1923 gedachten vollkommen entspricht?

2. Ist Pöhner bekannt, daß im Jahre 1923 anläßlich des Republikschutzgesetzes, das in Bayern große Erregung verursacht hat, Kahr sich ohne Bedenken der Bewegung anschloß, deren Ziel es war, die damalige Regierung Lerchenfeld ohne Druck zu entfernen?

Das Gericht beschließt, die Vorladung Ehrhardts bis zur Zeugenvernehmung Kahrs zurückzustellen. Ein Verteidiger ruft: Die Adresse Ehrhardts ist: München, Sendlinger Torplatz 1. Darauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Ein Garantiekomitee statt Kontrollkommission.

Paris, 28. Febr. (Drahtb.) „Petit Parisien" veröffentlicht eine ziemlich genaue Inhaltsangabe der Note MacDonalds. Der englische Premier stände auf dem Standpunkt, daß die gegenwärtige Kontrollkommission ein zu komplizierter Organismus sei. Andererseits halte er es für verfrüht, den Völkerbund mit der Kontrolle zu beauftragen. Aus diesem Grunde habe sich MacDonald zu der Ernennung eines Garantiekomitees entschlossen. Die Aufgabe dieses Komitees würde darin bestehen, die deutschen Rüstungen, soweit sie sich auf die schwere Artillerie, Panzerwagen, Flugzeuge, Giftgase usw. beziehen, zu überwachen (?). An die Umwandlung der gegenwärtigen Kontrollkommission in ein mit beschränkten Machtbefugnissen ausgestattetes Garantiekomitee knüpft die englische Regierung jedoch eine Reihe von Bedingungen, die Deutschland zu unterschreiben habe. Außerdem habe die deutsche Regierung durch Gesetzesbeschluß auf die Militärdienstpflicht zu verzichten (?). Schließlich würde man der Reichsregierung das Versprechen abnehmen, die Tätigkeit des interalliierten Komitees in weitgehendem Maße zu erleichtern.

Zur MacDonald-Note wird halbamtlich von deutscher Seite bemerkt:

Wenn die englische Regierung sich jetzt auch der Botschafterkonferenz gegenüber auf den Standpunkt stellt, daß die Aufgabe der Kontrollkommission beendet ist, so kann das Deutschland nur willkommen sein. Nach dem Vertrag von Versailles kann aber daraus nur folgen, daß nunmehr an Stelle der bisherigen Kontrolle das Regime des Artikels 213 des Vertrages in Kraft tritt, wonach der Völkerbund jederzeit Untersuchungen über den deutschen Rüstungsstand vornehmen kann. Das was nach der Meldung des „Temps" beabsichtigt sein soll, wäre jedoch etwas ganz anderes, nämlich die Einsetzung eines neuen Komitees an Stelle des alten mit völlig neuen und gegenüber den bisherigen Funktionen der Kontrollkommission wesentlich erweiterten Aufgaben. Eine derartige Einrichtung ist im Vertrage von Versailles nicht vorgesehen.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

Schlegel-Gold
kräftig eingebraut

Schlegel-Pilsner
unübertroffen,

Schlegel-Märzen
dem Münchner gleichwertig.

Rein Hopfen und Malz.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Spezialverfügung Nr. 99,

durch welche die das Zollwesen betreffenden Verfügungen Nr. 42 und 48 abgeändert werden.

Der Kommandierende General verfügt folgendes:

Artikel I.

§ a der neuen Fassung des Artikels IV der Verfügung Nr. 5, Artikel 1 der Verfügung Nr. 42 sind aufgehoben und werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

a) Waren aus dem Auslande, die, um sich in das unbesetzte Deutschland zu begeben, die besetzten Gebiete durchqueren, indem sie, sei es durch die Westgrenze, sei es auf dem Rhein hereinkommen, werden des Vorteils der Durchfuhr teilhaftig und haben an den Außengrenzen keinen Eingangszoll zu bezahlen unter dem Vorbehalte, daß die Absender sich den Vorschriften fügen, die der Vorstand der Zollverwaltung zu diesem Zwecke erlassen wird.

Artikel II.

Artikel III der Verfügung Nr. 48 ist aufgehoben und wird durch folgenden Artikel ersetzt:

Artikel III. Die aus dem unbesetzten Deutschland stammenden Waren, deren Einfuhr in Anwendung der vorhergehenden Artikel (Verfügung Nr. 48) einer Einfuhrbewilligung unterworfen ist, werden mit Zollgebühren belegt, die den von dem interalliierten Zolltarife vorgesehenen Zollgebühren gleichkommen. Diese Gebühren müssen pflichtgemäß bei der Aushändigung der Einfuhrbewilligung bezahlt werden.

Artikel III.

Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der Kommandierende General:
Degoutte.

Am 6. April Wahltag?

Berlin, 28. Febr. Wie mitgeteilt wird, ist angesichts der Tatsache, daß dem Reichsminister des Innern die Anberaumung des Tages der Reichstagswahlen übertragen ist, es möglich, daß der 6. April der Wahltag sein wird. —

Die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei beschäftigte sich gestern mit den Reichstagswahlen im besetzten Gebiet. Die Reichstagsfraktion wird die Reichsregierung auffordern, mit den Ententestaaten und der Rheinlandkommission zu verhandeln. Die Aussprache, welche noch nicht zum Abschluß gekommen ist, soll am Freitag unter Hinzuziehung von Vertretern des besetzten Gebietes fortgesetzt werden.

Stresemann spricht heute im Reichstag.

Berlin, 28. Febr. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird heute unmittelbar nach Beginn der Reichstagssitzung das Wort ergreifen.

Die belgische Regierung zurückgetreten.

Brüssel, 28. Febr. (Drahtb.) In der gestrigen Abstimmung über das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen ist die Regierung Theunis in die Minderheit geraten. Der Vertrag wurde mit 95 gegen 79 Stimmen abgelehnt. Die Sozialdemokraten, Vlamen und eine Anzahl klämischer Katholiken sprachen sich gegen das Abkommen aus, während die Liberalen und die übrigen Katholiken nicht genügend Stimmen aufbrachten für die Ratifikation. Das Kabinett hat darauf gegen 3,30 Uhr seine Demission eingereicht.

Der ausgegrabene Pharao.

Die wunderbaren Schätze im Tal der Könige.

Seit im November 1922 der Telegraph die Kunde von der Entdeckung des Grabortes des Pharao Tutanchamon brachte, ist dieser altägyptische König in stärkstem Maße in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Was wissen wir denn überhaupt von ihm? Nachdem



König Tutanchamon.

um 1400 v. Chr. das Reich unter Amenhotep III. die Zeit seiner höchsten Blüte erlebt hatte, folgte auf ihn sein Sohn Amenhotep IV., ein religiöser Schwärmer, der den seltsamen Versuch machte, an Stelle der zahlreichen in Aegypten verehrten Götter, die „Aton" genannte Sonnenscheibe, als den Schöpfer alles Lebens, zum einzigen Gott zu erklären. Da ihm in seiner Ehe Söhne versagt blieben, ernannte er den ältesten der beiden



Eingang zum Grabe.



Sitzt des Königs. Der Geist entweicht in die Höhe eines altertümlichen Gefangenen.

Schwiegersöhne schon zu seinen Lebzeiten zum Mitregenten, der ihn jedoch nur um kurze Zeit überlebte. Dann betrug der jüngere Schwiegersohn, Tutanchamon, den Thron. Gegen den Ansturm der Amonspriesterschaft, die im Bunde mit der Militärpartei die alten Götter zurückzuführen strebte, hielt er eine Weile in Armana an der Atonlehre und dem mit ihr unlöslich verknüpften Kunststil fest. Doch nicht lange währte sein Widerstand, dann bekannte er sich als Tutanchamon **zur alten Lehre und zog nach Theben zurück, wo-** durch das Schicksal Armanas und der Atonlehre besiegelt war. Wahrscheinlich starb Tutanchamon — nach etwa sechsjähriger Herrschaft — eines gewaltsamen Todes. Von Eje, ebenfalls einem Günstling Amenhoteps IV., wurde ihm im Tal der Königsgräber das Grab bereitet. Eje wurde bald vom General Haremhab, dem Führer der Reaktion, vom Throne gestoßen, der damit die Dynastie der Ramessiden begründete.

In diesem Tal der Königsgräber wurden seit einer Reihe von Jahren umfangreiche Grabungen veranstaltet, seit 1907 durch den Aegyptologen Carter auf Veranlassung des Lord Carnarvon. In der berechtigten Ueberzeugung, daß man auch das letzte Grab finden müsse, wenn man die Massen des auf der Talsohle zusammengeschwemmten Schuttes und Gerölls restlos entfernte, grub Carter sechs Winter hindurch — ohne Erfolg, und schon machte er sich mit dem Gedanken vertraut, das Tal zu verlassen, da stieß er am 4. November 1922 bei seinen Arbeiten auf eine in den Felsen gehauene Stufe — man hatte ein Königsgrab entdeckt. Es stellte sich als das des Tutanchamon heraus, als Carter und Lord Carnarvon drei Wochen später die am Ende eines Ganges gelegene Kammer öffneten und diese bis an die Decke gefüllt fanden mit den kostbarsten Dingen seines königlichen Haushalts. Da lagen aufeinandergetürmt drei bei gewissen Zeremonien verwandte Betten mit Löwen-, Kuh- und Nilpferdfüßen, vergoldet und mit Edelsteinen verziert, desgleichen eine Anzahl Kriegswagen, deren Kasten mit feinsten Reliefs geziert waren und die ebenfalls mit Gold beschlagen waren. Weiterhin fanden sich der Thronsessel des Königs, der mit Gold, Silber, Edelsteinen und Glasflüssen reich geschmückt war, und eine große Anzahl von Kästen edelster Form und Ausführung, die Sandalen, bestickte Gewänder und dergleichen enthielten. An der Wand zur Rechten [illegible] lebensgroße Statuen des Königs die Wache vor



Tutanchamon Schwiegervater

einer vermauerten Tür. Als man sie öffnete, fand man einen Schrein, der fast die ganze Kammer, in der er stand, einnahm. In diesem Schrein ein zweiter, dritter und vierter, deren letzter den Sarkophag des Pharao enthält.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Steuerkurse.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 26. Februar die Bekanntmachung des Reichsfinanzministers über die Festsetzung von Steuerkursen und Steuerwerten für die Veranlagung zur Vermögenssteuer 1924. Diese Steuerkurswerte sind auf den 31. Dez. 1923 vorläufig festgesetzt; sie betreffen in- und ausländische Wertpapiere, die in Deutschland gehandelt werden, und ausländische Wertpapiere, die zwar im Ausland, aber nicht in Deutschland gehandelt werden. Nach Ablauf eines Monats wird der Reichsrat die Steuerkurswerte endgültig festsetzen.

Den Vorbemerkungen entnehmen wir über

A. Bewertung der dem Steuerpflichtigen gehörigen Wertpapiere:

1. a) Soweit für Wertpapiere Steuerkurswerte festgesetzt sind, sind mit diesen die Wertpapiere zu bewerten; ein Dividendenabschlag findet nicht statt.

b) Wertpapiere, bei denen es sich um Anteile (insbesondere Aktien und Vorzugsaktien) oder Genußscheine **inländischer Erwerbsgesellschaften** handelt, sind vom Eigentümer der Anteile oder Genußscheine **nur mit der Hälfte des Steuerkurswertes anzusetzen.** Als Erwerbsgesellschaften gelten Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften m. b. H., ferner sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist. Als Erwerbsgesellschaften gelten dagegen nicht Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die nach dem Hypothekenbankgesetz vom 13. Juli 1899 der Staatsaufsicht unterliegenden reinen Hypothekenbanken, sowie die unter Staatsaufsicht stehenden, mit dem Recht zur Ausgabe von Schiffspfandbriefen ausgestatteten Schiffsbeleihungsbanken. Ist bei einem Wertpapier neben dem vollen Steuerkurswert der halbe Steuerkurswert nicht angegeben, so muß das Wertpapier stets mit dem vollen Steuerkurswert bewertet werden da dann die Voraussetzungen des Abs. 1 nicht vorliegen.

c) Soweit für junge Aktien, Schutzstammaktien, Vorzugsaktien und Genußscheine besondere Steuerkurswerte nicht festgesetzt worden sind, sind sie mit ihrem Verkaufswert am 31. Dez. 1923 zu bewerten. Sind auch solche Verkaufswerte nicht vorhanden, so gilt folgendes: Junge Aktien sind mit 90 vom Hundert des Steuerkurswerts oder Verkaufswerts der alten Aktien anzusetzen; Schutzstammaktien sind mit dem Steuerkurswert oder dem Verkaufswert der gewöhnlichen Stammaktien zu bewerten; Vorzugsaktien sind mit 10 vom Hundert des Steuerkurswerts oder des Verkaufswerts der gewöhnlichen Stammaktien, multipliziert mit dem Vielfachen des Stimmrechts, zu bewerten, das die Vorzugsaktien den Stammaktien gegenüber besitzen; Genußscheine sind mit 10 vom Hundert des Steuerkurswerts oder des Verkaufswerts der Stammaktien zu bewerten. Hat der Steuerpflichtige derartige Aktien oder Genußscheine zur Verfügung der Gesellschaft **zu halten, so hat er für die Aktien und Genußscheine nur den Betrag anzusetzen, den er von der Gesellschaft gegen Aushändigung der Aktien oder** Genußscheine erhält.

2. Ausländische Wertpapiere, für die ein Steuerkurswert nicht festgesetzt worden ist und für die ein inländischer Kurs- oder Verkaufswert nicht besteht, sind mit dem ausländischen Kurs- oder Verkaufswert am 1. Dez. 1923, oder, wenn dieser nicht zu ermitteln ist, mit dem ausländischen Kurs- oder Verkaufswert an dem letzten Tage, an dem im Jahre 1923 ein Kurs- oder Verkaufswert zu ermitteln ist, anzusetzen. Für die Umrechnung von der ausländischen in die inländische Währung ist der laufende Kurs (Mittelkurs) für Auszahlungen vom 31. Dez. 1923 maßgebend.

B. Bewertung des Vermögens von inländischen Erwerbsgesellschaften nach der Summe der Steuerkurswerte ihrer Anteile, Genußscheine und Schuldverschreibungen:

Inländische Erwerbsgesellschaften (vgl. oben zu A 1. b) Abs. 1) haben ihr Vermögen mit mindestens dem Betrage zu bewerten, der der Summe der für die Anteile, Genußscheine und Schuldverschreibungen dieser Gesellschaften festgesetzten Steuerkurswerte entspricht. Dabei sind stets die vollen Steuerkurswerte maßgebend und zwar auch dann, wenn das Stammkapital nicht voll eingezahlt worden ist. (Beispiel: Aktienkapital 10 Millionen Mark; Genußscheine, Schuldverschreibungen usw. sind nicht vorhanden. Voller Steuerkurswert 25 Gold-Mark für je 100 Mark Nennwert. Mindestwert des Vermögens also 2,5 Millionen Goldmark.) — Bei der Bewertung nach Abs. 1 sind Vorratsaktien mit 10 vom Hundert des Steuerkurswerts der gewöhnlichen Stammaktien zu bewerten. Junge Aktien, Schutzstammaktien, Vorzugsaktien, Genußscheine und Schuldverschreibungen sind in den Fällen, in denen für sie nachstehend besondere Steuerkurswerte festgesetzt worden sind, mit dem Steuerkurswert anzusetzen.

Sind für diese Aktien und Genußscheine Steuerkurswerte nicht festgesetzt, so gilt folgendes:

a) Junge Aktien sind mit 90 vom Hundert des Steuerkurswerts oder Verkaufswerts der alten Aktien anzusetzen;

b) Schutzstammaktien sind mit dem vollen Steuerkurswert oder Verkaufswert der gewöhnlichen Stammaktien zu bewerten, sofern sie nicht einen höheren Verkaufswert besitzen. Schutzstammaktien, die die Besitzer zur Verfügung der Gesellschaft halten müssen, sind mit 10 vom Hundert des Steuerkurswerts oder Verkaufswerts der gewöhnlichen Stammaktien, multipliziert mit dem Vielfachen des Stimmrechts zu bewerten, das die Schutzstammaktien den gewöhnlichen Stammaktien gegenüber besitzen;

c) Vorzugsaktien, die bis zum 30. Juni 1919 ausgegeben sind, sind mit ihrem Verkaufswert zu bewerten;

d) Vorzugsaktien, die nach dem 30. Juni 1919 ausgegeben sind, sind mit 10 vom Hundert des Steuerkurswerts oder Verkaufswerts der gewöhnlichen Stammaktien, multipliziert mit dem Vielfachen des Stimmrechts, zu bewerten, das die Vorzugsaktien den Stammaktien gegenüber besitzen. Sind die Vorzugsaktien am Gewinn oder am Liquidationserlöse beteiligt, so sind sie mit dem Verkaufswert zu bewerten, wenn dieser höher ist;

e) Genußscheine sind mit 10 vom Hundert des Steuerkurswerts oder Verkaufswerts der Stammaktien zu bewerten. Sind die Genußscheine am Liquidationserlöse beteiligt, so sind sie mit dem Verkaufswert zu bewerten, wenn dieser höher ist.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 27. Febr. (Drahtb.) Die Tendenz an der heutigen Börse war bei ganz stillem Geschäft eher etwas schwächer. Das Geschäft an der Effektenbörse versandet von Tag zu Tag immer mehr. Heute lagen keinerlei Anregungen vor. Das Interesse der Börse wie der gesamten Oeffentlichkeit ist auf die Vorgänge im Reichstage und den Münchener Prozeß konzentriert. Mit größter Spannung sieht man natürlich den Beschlüssen der Sachverständigenkommissionen entgegen.

Im Devisenverkehr hält noch immer die lebhafte Nachfrage an. Die nun schon seit Wochen durchgeführten starken Repartierungen bringen diejenigen Kreise, die reellen Devisenbedarf haben, in eine gewisse Zwangslage. Bei den geringen Umsätzen ist es unvermeidlich, daß die Kursgestaltung von Zufällen stark beeinflußt wurde. Die heutigen Kurse geben deshalb kein sicheres Bild.

Amtliche Devisenkurse.

	Geld	Brief	[illegible]
Holland	1 566 075 000 000	1 573 925 000 000	[illegible]
Belgien	155 610 000 000	156 390 000 000	[illegible]
England	17 955 000 000 000	18 045 000 000 000	[illegible]
Amerika	4 189 500 000 000	4 210 500 000 000	[illegible]
Frankreich	183 540 000 000	184 440 000 000	[illegible]
Schweiz	730 170 000 000	733 830 000 000	[illegible]

Der Stand der Reichshauptkasse.

Berlin, 27. Febr. Die Reichshauptkasse erstattet Bericht über die Geldbewegung in der Dekade vom 11. bis 20. Februar. In dieser Zeit betrugen die Einnahmen rund 120 Millionen Goldmark, die Ausgaben rund 177 Millionen Goldmark, so daß sich ein Zuschußbedarf von 57 Millionen Goldmark ergab. Die Ablieferungen der Oberfinanz- und Finanzkassen sind um 37 Millionen Goldmark gegenüber der vorigen Dekade gestiegen. Bisher ist das für den Februar erwartete Steueraufkommen noch nicht erreicht was darauf zurückzuführen ist, daß wichtige Steuereinzahlungstermine (Vermögensteuer, Obligationssteuer) verschoben werden mußten. Die Aufkommen aus diesen Steuern werden zum größten Teil erst Anfang März in die Zentralkasse fließen. Die Steigerung der Ausgaben um rund 64 Millionen Goldmark gegenüber der vorigen Dekade ist durch Besoldungszahlungen für die zweite Hälfte des Monats Februar aus den Rückkäufen von Goldanleihe hervorgerufen worden. Der bisherige Zuschußbedarf für Februar ist vorläufig dem Betriebsmittelfonds entnommen worden.

Viehmärkte.

Altenessen, 27. Febr. Zum gestrigen Schweinemarkt waren aufgetrieben 287 Schweine. Wegen des geringen Auftriebes infolge Störungen der Eisenbahnverbindungen durch das Unwetter **wurden keine** amtlichen Notierungen festgesetzt.

Produktenmärkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Februar.

Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilo), für Mehl je Doppelzentner (100 Kilo), für Hülsenfrüchte Raps, Lein- und Kleesaaten, Raps- und Leinkuchen, Kleie und Futtermittel, sowie Stroh je Zentner (50 Kilo) in Goldmark auf der Basis der Goldanleihe, wobei die Regulierung in Goldanleihe (1 Dollar gleich 4,20 Goldmark) zu erfolgen **hat.**

Weizen märk. 163—168, Roggen märk. 132—138, Sommergerste 170—183, Hafer märk. 114—120, Weizenmehl 25,25—27,25, Roggenmehl 21,50—23,50, Weizenkleie 8,80—9, Roggenkleie 7,20—7,40, Raps 205, Viktoriaerbsen 27—28, kleine Erbsen 17—18, Futtererbsen 12—13, gelbe Lupinen 16—16,50, Seradella alt 14—15, Rapskuchen 10,70—11, Leinkuchen 21—22, Trockenschnitzel 8,30—8,40, **Torfmelasse 8,60—8,80,** Kartoffelflocken 17,50—17,75.

Schuhmarkt.

Dortmund, 26. Febr. Trotz des **Schneewetters** war der Besuch durchaus zufriedenstellend. **Ziemliche** Nachfrage bestand in Knaben- und Mädchen-Artikeln in den Größen 27—39, sowie in farbigen und Lackdamenschuhen. Folgende Preise wurden festgestellt: Herrenstiefel (a) = Rahmen, b) = durchgenäht): Schw. Boxcalf a) 16,50—17,50 Mk., b) 11,50—12,50 Mark, schw. Chevreau a) 16—17, b) 12,50, schw. Rindbox a) 14,50—15,50, b) 10,50—11,50, schw. Roßchevreau 13,50—15,50, braun Rindbox a) 16,75—19, braun Boxcalf a) 18,75—19,50, b) 15,50—16,50, Kahll. Straßenstiefel a) 10,50—11,50, do. Sportstiefel a) 13,50—14,50, rindled. Grubenschuhe 9,85—10,50, Damenhalbschuhe: Lackleder a) 15,50, b) 10,50—13,75, schw. Boxcalf a) 11,50—12,50, schw. Rindbox b) 7,50, schw. Roßchevreau b) 7,75—8,50, braun Rindbox a) 13,50—14,50. Größe 27—30: Lackleder 9,30, schw. Rindbox 6, braun Boxcalf 11,50, Kahll. Straßenstiefel 5. Größe 31—35: Lackleder 10,60, schw. Rindbox 7, braun Boxcalf 12,50, Kahll. Straßenstiefel 5,70. Größe 36—39: Kahll. Straßenstiefel 8 Mark. — Nächste Börse am 4. März, nachm. von 2—4,30 Uhr. Anschließend Sitzung des Verbandes deutscher Schuhhändler, Ortsgruppe Dortmund und Umgegend.

Metalle.

Preisnotierungen in Berlin am 27. Februar.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	128,00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99,9/1,3% loko Groß-Berlin	1,17—1,19
Originalhüttenweichblei, ab Hütte oder loko Groß-Berlin	0,60—0,67
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verkauf ab Hütte oder Lager	0,70—0,70
Originalhüttenrohzink, Preis der Zinkhütten-Vereinigung	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0,60—0,61
Originalhüttenaluminium 98,99% in gekerb. Blöckchen	2,10
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,20
Zinn, Banka, loko Hamburg oder Groß-Berlin	5,40—5,45
Zinn, Straits und Billiton	5,4 —5,45
Australzinn	5,40—5,45
Hüttenzinn mind 99%, loko Hamb. od Groß-Bln.	5,25—5,30
Reinnickel 98, 99%, loko Hamb. oder Groß-Bln.	2,30—2,40
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg oder Groß-Berlin	0,90—0,91
Silber in Barren 900% fein	96,50—97,50

Wirtschaft.

Großer Aussteller-Andrang zur Kölner Messe.

Die Bekanntgabe des Termins der ersten Kölner Messe (11.—17. Mai) hat zur Folge gehabt, daß eine große Zahl Firmen, sowohl des besetzten Gebietes als auch aus dem übrigen Deutschland, sich neu zur Kölner Messe angemeldet hat. In der vergangenen Woche gingen beim Messeamt täglich ungefähr 100 bis 200 Ausstelleranmeldungen ein. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Firmen beträgt über 10 000. Die Raumverhältnisse der Messe gestatten aber einstweilen nur die Unterbringung von rund 2500 Ausstellern. Bei der Standverteilung werden zunächst diejenigen Firmen berücksichtigt, denen bereits im vorigen Jahr ein Platz auf der Messe zugesagt war und die auch schon einen Teil der Standmiete entrichtet haben.

Bankhaus Burgardt & Co., Bochum

Reichsbank-Giro-Konto Kommanditgesellschaft Telegr.-Adr.: Burgbank

An- u. Verkauf von Kuxen, Aktien ohne Börsennotiz Obligationen

Ständige Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse

Kurse im freien Verkehr, abgeschlossen den 27. Februar 1924, 5 Uhr nachm.

Name	Nachfr. in Mill. Mk.	Angeb. in Mill. Mk.
Kohle.		
Admiral	—	—
Alte Haase	2000	2300
Beharrlichkeit	—	—
Blankenburg	6	7,5
Carl Friedrich	—	—
Caroline	2750	3500
Carolus Magnus	6750	6750
Constantin d. Große	35000	39000
Diergardt	6500	7000
Deutschland	—	—
Ewald	37000	41000
Gewalt	—	—
Glückaufb. Friedensh.	—	—
Glückauf Segen	4500	5000
Gottessegen	2000	2750
Graf Bismarck	10000	14000
Graf Schwerin	12000	14500
Heinrich	5250	6250
Hermann 1—3	4000	5000
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	33000	36000
Langenbrahm	14000	16000
Mörs	3500	4500
Richard I	—	—
Schürb.-Charlottb.	2500	3250
Trappe	1800	2100
Auer 1—3	—	—
Victor b. Kupferdr.	—	—
Welt Auen	2500	4000
Witt. Meuriffen	8000	9000
Lothringen	90	100
Uerdinger Waggon	—	—
[illegible]	—	—
Adler Kohle	21	24
[illegible] Kohle	—	—
Blankenburg	—	—
Carl Friedrich	—	—
Dahlbusch	57	63
Niederrh. Bergbau	11	16
[illegible]	6	7,5
Romania	3	4
Braunkohle.		
Bellerhammer	1100	1350
[illegible]-Kreileb.	6000	7000
Luisen	—	—
Gute Hoffnung	3500	4500
[illegible]	1000	1200
Humboldt	—	—
Leonhard	7000	—
Ludwigsburg	1800	2100
Michel	7000	—
[illegible]	1100	1200
[illegible]	200	400
[illegible]	4500	5500
Julius-Aktien	18	6
Bernhardshall	425	525
[illegible]	—	—
[illegible]	9,5	11
[illegible]	18½	15½
[illegible]	—	—
[illegible]	6000	7000
[illegible]	—	—
[illegible]	7000	8000
[illegible]	[illegible]	14000
[illegible]	12000	14000

Name	Nachfr. in Mill. Mk.	Angeb. in Mill. Mk.
Langsch. Walz	8000	11000
A. W. Schachtbau	3500	4500
A. W. G.	5000	55000
Stahl Becker	—	—
Uerdinger Waggon	—	—
Kali.		
Alexandershall	8500	9500
[illegible]	400	500
[illegible]	4500	5000
[illegible]	5000	6000
Emmanuelsegen	8500	9500
Bernsdorf	1000	—
Braunschw.-Luneb.	2500	3000
Burbach	11000	—
Burggraf	1000	—
[illegible]	—	—
Carlsfund	4250	5250
Carlshall	1500	1900
Centrum	—	—
Desdemona	—	—
Einigkeit	3000	3500
Ellers	—	—
Erichssegen	2500	3000
Felsenfest	2750	3750
Friede [illegible]	2000	2500
Fürstenhall	—	—
Gebra	4250	5250
Glückauf b. Sond.	15000	16000
Glückauf	—	—
Großh. W. Ernst	—	—
Günthershall	3000	3500
Habighorst	1100	1300
Hansa Silberberg	2750	1750
Hedwigsburg	700	800
Heiligenmühle	150	200
Heiligenroda	13000	14000
Helmboldshausen	1000	—
Heldrungen I	650	750
Heldrungen II	650	750
Hera	—	300
Heringen	3000	3750
Hermann II	—	—
Hildasglück	1200	1400
Hindenburg	8500	10000
Hohenfels	6000	6000
Hope	4000	4500
Hüpstedt	2500	3000
Hugo	7000	8500
Ilsenburg	—	—
Immenrode	3550	3540
Irmgard	800	1150
Johannashall	2250	3000
Kaiseroda	—	15000
Königshall	9000	10000
Kraftsglück	1500	1700
Maria		
Marie-Luise	—	—
Max		
[illegible]hausen	300	400
Neurode	—	200
Neusollstedt	2500	3000
Neustaßfurt	—	—
[illegible]	1400	1700
Ransbach	1400	1700
Rastenberg	4000	4700
Reichskrone	1000	—

Name	Nachfr. in Mill. Mk.	Angeb. in Mill. Mk.
Reichsland	—	—
Reinhardsbrunn	—	1400
Richard	1050	1100
Rössing-Barmen	1500	2000
Rothenfelde	1900	2000
Sachsen-Weimar	6250	7250
Salzmünde	—	4000
Schwarzburg	1100	—
Siegfried I	2700	3500
Siegfried Giesen	6500	10000
Thüringen	1000	2300
Volkenroda	4000	5000
Waldeck	—	5750
Walter	1200	1500
Wendland	—	—
Wilhelmshall	7500	8500
Wilhelmsh.-Deutsch	850	1000
Wintershall	37000	40000
[illegible]rode	50	70
Kali-Aktien.		
Adler	39	42
Deutsche Kali	—	—
Friedrichshall	45	50
Großherz. v. Sachs.	—	—
Hallesche Kali	34	37
Hannov. Kali	24	27
Heldburg St.	—	—
Heldburg Vorz.	65	—
Kaliindustrie	80	85
Krügershall	12	14
Niedersachsen	7	8,5
Ronnenberg	30	—
Salzdetfurth	33	37
Siegmundshall	—	—
Steinförde	15	22
[illegible]	—	—
Ummendorf	—	—
[illegible]	6,5	7,5
Verschiedene Werte in Milld. %.		
Ala Akt.	150	200
Aach. [illegible]	—	—
Allgem. Hochbau	1400	1600
Alsberg, Gebr.	7000	8000
[illegible]	—	—
Gebr. Abraham	—	—
Alverdings	—	—
Ausbauer	—	—
Bad. Motoriol.	—	—
" junge	—	—
Bruckmann Film	—	—
Chem. [illegible]	—	—
Chem. Oberschl.	1200	1600
Chem. Werk	—	—
Continent. Gbersdorf	3000	4000
Dtsch. Kredit. Br.	205	275
Dtsch. [illegible]	4100	4700
Dtsch. Wald u. Sol	375	450
Dortm. Kabel	—	250
Dortm. Zement	1000	1300
Dortm. Vulcan	1000	1130
Duisb. Ras.-Masch.	22000	27000
Deutsch-Film	600	750
Dtsch. Webstoff	2000	—
Duisburger Bank	—	—
[illegible]	25000	27000

Name	Nachfr. in Mill. Mk.	Angeb. in Mill. Mk.
[illegible]	1100	1350
[illegible] Masch.	—	—
[illegible] Krone Lünen	2000	2800
	700	850
Emswerke	1700	2100
[illegible]werke	3500	4500
[illegible] Düsseldf.	—	—
de Fries Hemer	—	—
Fingerhutwerke	—	—
Funke Gebr.	7500	10000
Fränkische Türen	300	400
[illegible]	—	—
Gera Masch.	1000	1300
Greifwerke	350	400
Geilenkirchen	630	700
Hansa Rhe. n. Ind.	6000	7000
Houben	2000	2500
Hermingshaus	—	—
Harburger Hobel	1400	1700
[illegible] Hunsrück	1600	1900
[illegible]	700	850
Isolierrohr	1150	1300
[illegible]	250	350
Jordan & Berger	900	1100
[illegible]	4000	4500
[illegible]	4000	4500
Köln-Lind. u. Bal.	6000	6750
[illegible]	4250	4750
Kupf. u. Messing Elf.	4000	4500
Leopold	1300	2000
Löwenstein Hugo	400	450
" junge	—	—
Lüdinghausen St.	900	—
Maschn. Wilhelmi	2700	3250
[illegible]	—	—
[illegible] Cigaretten	—	—
Nordd. Union	1350	1500
[illegible]	1000	1300
Osnabr. Metall	—	—
Osn. junge	500	550
Papier. [illegible]	300	450
[illegible]	5000	7500
Pinguin	1200	1500
Providentia	—	—
Rh. Auto (Rabag)	375	450
Rhein. Linoleum	35000	45000
[illegible]	—	—
Rh. W. Bauindustr.	—	—
Remy Neuwied	—	—
Roggenwerke	3000	3500
[illegible]	400	600
[illegible]	1750	2250
[illegible] Koch	1750	2250
Schneider & Co.	350	350
Stoer Jul.	10000	12000
[illegible]	—	—
[illegible]	1100	1300
Spannagel [illegible]	—	—
Benno Schilde	—	—
Stag alte	4000	4750
Stag junge	—	—
[illegible] Walzwerk	—	—
[illegible]	—	—
Ungewitter Gebr.	2000	—
[illegible]	1200	1400
[illegible]	1400	1600
Wittener Walz.	—	—
Westf. Metall[illegible]	—	—

Einheitskurse der Berliner Börse

mitgeteilt vom

Bankhaus Burgardt & Co.

Kommanditgesellschaft, Bochum
Reichsbank-Giro-Konto • Telegramm-Adr.: Burgbank
Postscheckkonto Dortmund 30717 • Fernsprecher: 4387, 4442, 4443 und 4444.

(Kurse in Billionen Prozent.) Rentenmark Prozent.

Schiffahrtsaktien

	26. 2.	27. 2.
Dtsch.-Austral.	36,50	33,00
Hapag	40,30	39,2.
Hamburg Süd	49,—	49,25
Hansa Dampfsch.	20,50	19,12
Nordd. Lloyd	9,25	8,87

Bankaktien

	26. 2.	27. 2.
Bank für el. Werte	12,50	11,00
Barmer Bankver.	4,80	4,30
Barmer Kredit	0,80	0,83
Berl. Handelsges.	53,1.	53,7.
Comm.- u. Privb.	7,87	7,50
Darmst. u. Nationb.	14,7.	14,75
Deutsche Bank	14,10	14,50
Diskontoges.	15,2.	10,10
Dresdner Bank	9,50	9,60
Essener Kreditanst.	3,50	3,00
Mitteld. Kredit	3,00	2,5.
Osnabrücker Bank	2,30	2,30
Preuß. Bod. Cr.	3,20	3,10
Preuß. Zentr. Bod.	3,50	3,00
Reichsbank	42,00	40,50

Brauereiaktien

	26. 2.	27. 2.
Boch. Bür. Br.	14,00	14,00
Dortm. Aktien	28,25	28,7.
" Union	32,—	31,00
Engelhardt Br.	28,00	28,0.
Schulth. Patzenh.	37,25	35,00
Schlegelbräu	19,4.	18,7.

Industrieaktien

	26. 2.	27. 2.
Aachener Leder	7,00	7,00
Aachener Spinn.	1,50	—,—
Adler & Oppenh.	114,00	114,00
A.-G. f. Verkehr	35,00	35,0.
Adler Portland	16,0	16,50
Adlerwerke	4,30	—,—

	26. 2.	27. 2.
Akkumulatoren	48,00	—,—
A.-G. f. Anilin	—	—
Alexanderwerk	4,00	—
[illegible]	—,—	—,—
A.-E.-G.	13,50	13,25
Ammendorf. Pap.	8,25	8,10
Anglo Guano	40,10	38,70
Anhalter Kohle	35,00	31,50
Annener Guß	27,00	26,50
Aschaffenb. Zellst.	33,00	—,—
Augsburg-Nürnb.	30,40	32,00
Badener Anilin	22,50	—,—
Balcke Masch.	12¼	17,87
Baroper Walzw.	33,0	37,00
Basalt A.-G.	19¼	—,—
[illegible] Wolle	27,00	31,50
Bemberg J. P.	27,00	26,50
Berg [illegible]	50,0	54,—
Berger Tiefbau	7,50	—,—
Berl. G. Hut	37,—	37,50
Bergmann	22,00	21,40
Berl.-Anh. Masch.	—,—	11,25
" Karlsr. Ind.	—,—	5,80
[illegible]	18,25	12,1.
Bingwerke	5,62	3,12
Bismarckhütte	7,00	—,—
Bochumer Guß	72,75	72,75
[illegible] Walz.	14,75	13,25
Braunkohle, Brikett	—,—	14,5.
[illegible]	6,5	6,1
Bremer Linol.	20,25	20,50
Bremer Vulkan	92,00	91,50
[illegible]	23,57	27,00
Buderus	12,0.	12,0.
Busch Lüdenscheid	12,5	12,0
Busch Waggon	14,50	15,00

	26. 2.	27. 2.
Byk-Guldenw.	6,00	5,05
Calmon Asbest	2,12	2,01
Caprio u. Klein	48,00	48,00
Chem. Griesheim	19,2.	18,7.
" Heyden	8,50	8,05
" Weiler	19,00	19,50
" [illegible]	118,00	119,00
Daimler	5¼	5,10
Dessauer Gas	20,7.	20,7.
Dtsch.-Atl. Telegr.	37,00	36,00
" Luxemburg	61,0	38,75
" [illegible]	6,50	6,1
" Erdöl	66,50	65,50
" Kabel	2,40	2,40
" Kali	—,—	—,—
" Masch.	9,75	9,50
" Wolle	9,10	9,0.
Dürkopp Werke	26,50	26,75
[illegible]	15,00	15,—
Düsseld. Masch.	9,90	9,7.
Dynamit Nobel	10,7.	10,50
Eintracht Braunk.	74,00	70,00
Elberfeld. Farben	21,30	21,57
Elektr. Licht u. Kr.	12,37	12,75
Elektr. Lieferungen	24,7.	23,0
[illegible]werke	2,50	3,4
Eschweiler Berg.	95,0.	94,0.
Essener Stein	12,00	[illegible]
Faber Bleist.	17,60	18,0.
[illegible]	—,—	—,—
Feldmühle Papier	8,30	8,20
Felten u. Guill.	34,0.	31,0.
Friedrichsh. Hütt	48,00	48,—
[illegible]	—,—	—,—

	26. 2.	27. 2.
Gaggenauer Eis.	7,00	7,75
Gebhardt & Co.	1,5.	10,50
Gelsenk. Berg.	65,.	66,70
Gelsenk. Guß	3,5.	31,0
Georgs Marienh.	—,—	—,—
Germania	15,6.	17,75
Gerresh. Glas	35,10	33,5.
Ges. f. elektr. Unt.	18,0.	18,1.
Girmes	25,10	24,50
Gladbacher Wolle	35,00	35,50
Goedhardt	9,25	27,00
Goldschmidt	20,00	19,50
Gothaer Waggon	3,00	3,31
[illegible]	41,00	41,00
[illegible] & Guck.	3,00	2,75
Halberst. Draht	4,00	4,00
Hammersen	2,87	18,50
Hannov. Masch.	[illegible]	181,—
Hannov. Waggon	22,25	21,2.
[illegible]	—,—	—,—
Harkort Berg.	23,—	19,50
Harpener Berg.	85,00	84,50
Hartmann Masch.	9,10	—,—
[illegible]	67,00	77,00
Hedwigshütte	33,25	38,25
Heine & Co.	10,00	9,87
Hemmoor Portl.	70,00	—,—
Hilpert Masch.	8,8.	8,8.
[illegible]	18,7	—,—
Hirsch Kupfer	41,0	41,00
Höchster Farben	13,30	18,00
[illegible]	28,—	29,0
[illegible]	58,70	3,0
Hoffmann Stärke	3,05	3,10
Hohenlohe[illegible]	—	—

	26. 2.	27. 2.
Howaldt Werke	33,2	22,00
Hubertus Braunk.	67,5.	53,50
Humboldt Masch.	3,1.	31,00
Hutschenreuter C.	12,10	12,00
Ilse Berg.	32,50	33,—
Junghans	—	—
Kahla Porz.	19,50	18,50
Kali Aschersleben	23,77	22,5
[illegible]	61,00	62,0.
[illegible]	31,5.	33,00
[illegible] Berg.	—,—	32,9.
Köln-Neuessen	33,2.	33,00
Köln-Rottweiler	17,00	17,0
[illegible] Walzw.	3¼	30,0.
Körting Gebr.	14,75	14,7.
[illegible]	15,10	15,00
Kronprinz Met.	31,10	31,00
Kyffhäuserhütte	33,00	37,00
Lahmeyer	15,1.	14,2.
Laurahütte	21,7.	21,75
Leopoldsgrube	14,0.	9,—
Lingel Schuhe	5,00	4,50
Lindes Eismasch.	11,5.	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Linke Hofmann	31,50	33,0.
Ludw. Loewe	50,00	41,25
Lorenz	8,2	8,5.
[illegible] Met.	6,0.	6,1
[illegible] Masch.	5,2.	6,25
Magdeb. Berg.	97,5.	93,00
Magirus	3,75	4,50
Mannesmannröhren	30,2.	46,50
[illegible]	—	—
Mark.-Westf. Bergw.	—	—

	26. 2.	27. 2.
Masch. Baum	47,50	—,—
[illegible]	14,10	12,9.
[illegible]	2,10	1,87
Mix & Genest	4,00	4,50
Mot. Deutz	38,37	37,00
Mülheimer Berg.	95,00	94,—
Nationale Auto	3,75	3,87
Nordd. Wolle	62,00	61,50
[illegible]	31¼	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Oberschl. [illegible]	67,50	67,00
[illegible]	61,00	61,00
[illegible]	22,00	21,00
Osnabr. [illegible]	23,00	27,75
[illegible]	9,00	9,10
Phön. Berg.	41,00	41,50
[illegible]	5,10	4,7.
[illegible]	3,90	3,90
Rhein. [illegible]	21,00	20,—
[illegible]	15,50	15,5.
[illegible]	40,00	48,00
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	41,—	41,12
[illegible]	45,00	45,—
Rh.-Westf. Sprengst.	9,40	9,80
Riebeck Montan	13,02	11,75
[illegible]	9,00	9,40
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	15,50	10,00
[illegible]	32,50	31,0.
[illegible]	60,0.	61,25
[illegible]	21,7.	21,7.
[illegible]	3,31	3,25
[illegible]	37,25	35,5.

	26. 2.	27. 2.
Sarotti	2,41	2,67
Schering Chem.	63,00	—,—
[illegible]	9,75	9,75
[illegible]	57,50	52,12
[illegible]	117,50	130,50
Siegen-Solingen	3,75	3,75
Siemens & Halske	52,75	51,00
Stettiner Vulkan	41,50	31,37
[illegible]	73,15	73,15
Stolberger Zink	31,00	13,00
Telefon Berlin	7,87	7,12
Tietz Leonh.	5,00	6,12
[illegible] Papier	19,00	19,10
Ver. Dtsch. Nickel	47,50	47,50
Ver. Glanzst. Elbf.	63,00	63,00
Vogel Telegr.	3,50	3,50
Vogtland. Masch.	4,00	4,25
[illegible]	14,37	—,—
[illegible]	[illegible]	17,25
[illegible]	46,00	41,00
[illegible]	—	—,—
[illegible]	—	—,—
[illegible]	70,25	70,00
[illegible]	35,50	35,50
[illegible]	9,75	9,13
[illegible]	33,00	31,00
[illegible]	41,75	41,00
[illegible]	19,25	19,15
[illegible]	15,00	11,00
Zellstoff Verein	7,80	7,75
Zellstoff Waldhof	15,75	14,29
[illegible]	2,25	2,10
Otavi	35,10	35,50

Offene Stellen

Lehrlinge
von 14—15 J. gesucht
Klempnerei Wilke.s, Bochum,
Wittenerstraße 80 I.

zum 15. März tüchtiges
Küchenmädchen
mit guten Zeugn. gesucht.
Zweimädchen u. Zimmermädchen vorhanden.
Schür, Bochum,
Bismarckstraße 30

Absolut perfekte
Stenotypistin
keine Anfängerin, per sofort gesucht.
Ausführliche unter Angabe der bisherigen Tätigkeit (Zeugnisse, Gehaltsanspr.) unter **M. B. 2475** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Bochum.

Ordentl. Mädchen für alle Hausarbeiten ges. **Frau Jos. Wollmer,** Bochum, Schulstr. 14.

Stellen-Gesuche

Wohnungstausch!
Tausche zwei große **Zimmer, Küche und ev. Schlafzimmer** in guter ruhiger Lage (Nähe Rathaus) gegen 3—4 Z. in Verkehrslage und Lage in Bochum.
Offert. u. **M. Z. 1254** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. in Bochum.

Stallung
mit Hof, möglichst in der Nähe der Ruhrstr., für 1 kl. Pferd gesucht.
Offerten u. **B. 4429** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. in Bochum.

Leinöl
Alle Sorten
Farben, Lacke
Pinsel
Edel-
Bohnerwachs
empf. billigst
G. Altenoet
Bochum,
Heinrichstr. 4

Nähmaschinen
in allen Ausstattungen zu billigen Preisen.
Bequeme Teilzahlungen
auf 1½ Jahr.
Gebrauchte Maschinen gut nähend 20 Mill. M.
W. Langohr, Bochum
Kaiserstr. 49, 2. Etg.

Zur Konfirmation und Kommunion

Zur Konfirmation

Cheviot schwarz, 150 cm breit	2.95
Gabardine 150 cm breit . . . . . von	4.95 m
Popeline reine Wolle, 105 cm breit, beste Qualität	5.75
Woll-Serge 105 cm breit, Ia. Qualität	6.50
Kammgarn 150 cm breit	8.50
Cheviot-Kleid mit Faltenrock	18.00
Woll-Serge-Kleid reine Wolle, mit Faltenrock und Crêpegarnitur	20.00
Popeline-Kleid reine Wolle auf Futter m. Seidenbesatz u. Stickerei	35.00
Twill-Kleid reine Wolle, auf Futter- und Biesensteppere	43.00
Samt-Kleid Ia. Töper-Ware auf Futter von	46.00 m

Zur Kommunion

Wollbatist weiß, reine Wolle	4.10
Wollbatist weiß, reine Wolle, Ia. Qualität	4.75
Cheviot weiß, 105 cm br., Ia. Qualität, reine Wolle	5.95
Gabardine weiß, reine Wolle, 150 cm breit	13.00
Rips-Moiré letzte Neuheit, 150 cm breit	19.00
Woll-Voile-Kleid mit breitem Kragen u. Spitzengarnitur	15.00
Woll-Voile-Kleid mit reichen Einsätzen	16.50
Woll-Voile-Kleid mit Stickereien reich garniert	20.00
Woll-Voile-Kleid mit Volants, Kohlraum u. Stickerei	24.00
Woll-Crepe-Kleid reine Wolle auf Futter	42.00

Die Preise verstehen sich in Billionen Mark.

Ein großer Posten
Töper-Velvet 70 cm, extra preiswert 7.50

Ab Montag bringen wir
Lindener Samt-Reste besonders billig.

Herd. Koppel

H. m. b. H.

Bochum, Hellweg 2 — Modernes Spezialhaus — Fernruf 643—647

P. Homburg - Bochum
akad. geb. Musikdirektor u. Musiklehrer
Unterricht für Klavier u. Violine
vom Anfang bis zur höheren Reife
Dorstener Str. 13 a, 3. Etage

Ein gut erhaltener **Kinder- und Liegewagen** zu verkaufen
Wilh. Krause,
Bochum, Johannisstr. 3 a, 1. Etg.

Druckaufträge jeder Art
werden angenommen in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ich berate Ihnen
in Zivil- u. Strafprozeß-, Steuer- u. Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 7
Sprech. 1—7 Aeltestes Büro am Platze.

Billige Bürstenwaren
eigener Fabrikation.

Ia. Piassavabesen	1.30, 0.95, 0.75
Ia. Kokosbesen	1.25, 0.88, 0.68
Ia. Borstenbesen	1.55, 0.98, 0.68
Reine Rosshaarbesen	3.50, 2.50, 2.50
Handfeger	0.85, 0.58
Abstaubbürsten	0.35, 0.25, 0.15
Spinnenfeger	0.85
Topfbesen	0.15
Fußmatten	1.80, 1.30, 0.93, 0.78

Joseph Calderoni
Bochum, Hellweg 11.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung **für besseres Spezialgeschäft** sofort gesucht. (Gefl. Vorstellung) Offerten und Bewerbungen unter **B. 4427** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Bochum.

Junge
in ungekündigter Stellung, erfahren in Kassen- und Lohnwesen sucht anderweitig Wirkungskreis. Angebote unt. **E 442** an die Exped. d. Ztg. in Bochum.

1—2 leere oder
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Ev. wird die ganze Einrichtung käuflich mit übernommen. Gefl. Angebote bitte unter **K. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Bochum zu richten.

Bernstein-
Fußboden - Lackierbenzin
trocknet über Nacht, wird stein hart und klebt nicht nach
Büchse 1.20 Mk. ca. Netto 1 kg
Körmann
Bochum, Ecke Buddenbergstr.

Ia. westfälischer Pumpernickel
Westfalia
ganz und geschnitten.
Feinbäckerei
Carl Hackert
Fernspr. 510. Inh. Hugo Hackert
Bochum, Hellweg 4

Preiswertes Angebot in Gardinen

Spannstoffe aparte Muster, dopp. breit, per Met. 3.50, 2.50, 1.40
Gardinenstoffe mit Kante, doppelt breit . . per Met. 2.50, 1.90, 1.50
Vitragen 60 und 65 cm breit, prima Qualitäten . . . . . per Met. 1.50, 0.90, 0.60
Scheibengardinen mit und ohne Volant . . . . per Met. 1.95, 1.45, 1.15
Brise-bise Etamine und engl. Tüll . . per Stück 1.15, 0.55, 0.50
Rollostoffe Damast und Köper, in allen Breiten lagernd.

Restbestände
Gardinen, Stores, Spannstoffe
außergewöhnlich billig.

Messing- u. Holzgarnituren
in allen Längen, mit Zubehör,
äußerst preiswert.

Preise in Billionen.

Halbstores Etamine, mit schönen Einsätzen . 8.50, 6.75, 4.50
Gardinen abgepaßt, 2 Flügel, herrl. Muster, per Fenst. 12.00, 9.00, 6.50
Bettdecken 2bettig, in allen Stoffarten . . 24.00, 19.00, 16.00
Madras-Garnituren 2 Chaises, 1 Querbehang, p. Garn. 17.50, 14.00, 12.00
Madras dunkelgrundig, modernste Ausmusterung, per Met. 8.75, 6.00, 5.00
Madras hellgrundig, gute waschbare Qualität, per Met. 4.20, 3.00, 3.50

Eigenes Dekorationsatelier für moderne Innendekoration. Kostenlose Ratschläge.

Kaufhaus Gebr. Abraham Bochum

Ecke Brück- und Heinrichstraße.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Aus Bochum und Umgebung.

Nachdruck unserer Originalartikel nur bei Angabe der „Westfälischen Volkszeitung" als Quelle gestattet.

Bochum, den 28. Februar 1924.

Arbeitsgemeinschaft des Bochumer Mittelstandes.

Seit Jahren ist in den Kreisen des Mittelstandes, insbesondere von seinen Führern immer mehr der Gedanke vertreten worden, daß die Angehörigen des Mittelstandes, insbesondere die der einzelnen Berufe, den Konkurrenzkampf in seinen sittlichen Formen, der letzten Endes mit der Vernichtung oder erheblicher Schwächung beider Gegner endet, ausschalten müssen. An dessen Stelle muß eine Gemeinschaftsarbeit treten, die nach Verständigung nicht zuletzt auch im Interesse der Abnehmer und Angestellten sucht. Um dieses Ziel zu erreichen, schuf der kaufmännische Mittelstand Fachkörperschaften, weil man einsah, daß sogen. Vereine für Handel und Gewerbe oder sonstige Mittelstandsvereinigungen nicht mehr genügten. Nach dem Vorbilde des Handwerks mit seiner mustergültigen Fachinnungsorganisation fand man sich in Berufsvereinigungen wie Lebensmittel-, Textilwaren-, Eisenwaren-, Haushaltungswaren-, Genußmittel-, Zigarrenhändlerusw. Gruppen zusammen. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die auf öffentlich-rechtlicher Grundlage errichteten Pflichtinnungen des Handwerks eine straffere und geschlossenere Organisation darstellen, so besteht doch die Tatsache, daß die Gemeinschaftsarbeit im Handel durch die Errichtung dieser Fachgruppen eine wesentliche Förderung und Stärkung erfahren hat. Ein Ausdruck dieser Gemeinschaftsarbeit sind die hauptamtlichen Geschäftsstellen. Das Handwerk mit seiner hauptamtlichen Geschäftsstelle, die in der Regel beim Innungsausschuß, der ebenfalls auf öffentlich-rechtlicher Grundlage beruht, sitzt, ist auch hier dem Handel um Jahre voraus. Es kann aber festgestellt werden, daß im rheinisch-westfälischen Industriebezirk der Mittelstand verhältnismäßig die besten Organisationen hat in ganz Deutschland. Diese Tatsache ist verständlich, wenn man bedenkt, daß im hiesigen Bezirk fast alle Organisationen, nicht zuletzt die der Arbeiter und Angestellten, mustergültig sind. Hier pulst das wirtschaftliche Leben schneller, und hier ist es deshalb doppelt notwendig, wenn man nicht dem Gruppenegoismus des einen oder anderen Standes unterliegen will, Grundlagen für Verhandlungen zu schaffen, für welche Vertreter nur aus dem bedrohten Berufsstande heraus gestellt werden können. Wie wir hören, beabsichtigen nun neuerdings die Spitzenorganisationen des Handels, vertreten durch die Vereinigte Kaufmannschaft, in der alle bedeutenden Gruppen des Handels vertreten sind, und das Handwerk, vertreten durch den Innungsausschuß (Mittelstandshaus), dem sämtliche Innungen des Bochumer Handwerks angehören, eine Arbeitsgemeinschaft zu schaffen. Diese Arbeitsgemeinschaft soll insbesondere die Verbindung mit den Vertretern von Handel und Gewerbe in den städtischen Körperschaften und den Parlamenten halten. Daneben sollen aber alle andern Fragen kommunaler Art, an denen der gewerbliche Mittelstand mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, behandelt werden, wobei besonders an Verkehrsfragen, Bebauungs- und Siedlungspläne, Kreditfragen neben allen Kommunal-, Staats- und Reichssteuerfragen gedacht ist. Nicht zuletzt soll auch die Frage der Kreditbeschaffung Gegenstand der Gemeinschaftsarbeit sein. Die Verhandlungen sind eingeleitet und sollen angeblich demnächst zum Abschluß kommen. Es wäre zu wünschen, wenn diese Gemeinschaftsarbeit dazu beitragen würde, auch die Verständigung mit den übrigen Berufsständen zu fördern.

Doppel-Jubiläum der Schlegel-Scharpensee'-Brauerei

Eine der angesehensten Großbrauereien des industriellen Westens, die Schlegel-Scharpensee'-Brauerei A.-G. in Bochum, kann in diesem Jahre ein Doppeljubiläum begehen. Im Januar jährte sich zum 25. Male der Tag der Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft, und am 1. Mai d. J. werden 70 Jahre seit der Gründung des Schlegelschen Stammhauses vollendet sein. Ist auch die Zeit nicht dazu angetan, daraus den Anlaß zu festlicher Veranstaltung zu nehmen, so rechtfertigt doch die glänzende Entwicklung und die wirtschaftliche Bedeutung des weit über Bochums Grenzen hinaus hochangesehenen Unternehmens eine rückschauende Betrachtung. Bescheidene Anfänge legten den Grund zu den im Laufe der Jahrzehnte zu immer größerer Leistungsfähigkeit ausgebauten, mustergültigen Betrieben, die in ihrer technischen Vollkommenheit volle Gewähr bieten für ein in seiner Güte sich stets gleich bleibendes hochwertiges Gebräu, das den Wettbewerb mit den besten und gehaltvollsten Erzeugnissen deutscher und ausländischer Brautkunst nicht zu scheuen braucht. Der Gründer des Unternehmens, Joachim Schlegel, war in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus seiner bayerischen Heimat von dem Grafen von der Recke-Volmarstein zur Leitung seiner Brauerei auf Haus Overdot berufen worden. Am 1. Mai 1854 machte Schlegel sich selbständig. Das nach bayerischer Art von ihm gebraute Bier fand bei der Bevölkerung lebhaften Anklang. Starken Aufschwung nahm das Geschäft, das in den sechziger Jahren von seinem inzwischen zu eng gewordenen Stammsitze hinter dem Hasselkuschen Hause auf die gegenüberliegende Straßenseite verlegt worden war, unter der Leitung der Söhne des Gründers, Wilhelm und Hermann Schlegel. Bei der Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft (im Jahre 1899), wurde Wilhelm Schlegel alleiniger Vorstand, während sein Bruder Hermann in den Aufsichtsrat eintrat, dem von den damaligen Mitgliedern heute noch die Herren Kommerzienrat Wilhelm Köster, Dortmund, Geheimer Kommerzienrat Albert Müller, Essen und Kaufmann Gustav Schmitz, Bochum, angehören. Eine weitere Förderung erfuhr das Unternehmen unter der Leitung des auch heute noch mit unverminderter Tatkraft an seiner Spitze stehenden Generaldirektors Hans Harrer, der, im Jahre 1903 von Mannheim aus in den Vorstand der Schlegelbrauerei berufen, ein halbes Jahr später, nach dem Ableben Wilhelm Schlegels, die alleinige Leitung übernahm. Er unternahm es mit Glück und Erfolg, durch stete Erweiterungen, Verbesserungen und Angliederungen den ihm unterstellten Betrieb so auszugestalten, daß er heute mit zu den führenden im westdeutschen Braugewerbe zählt. Die von ihm vor sechs Jahren durchgeführte Angliederung der Bierbrauerei Moritz Scharpensee1 in Bochum ist dem Gesamtunternehmen von unbestreitbarem Nutzen gewesen. Auch bei der Scharpensee1brauerei handelt es sich um ein alles bodenständiges Unternehmen von Ruf und Ansehen. Sie war im Jahre 1852 von Moritz Scharpensee1, einem geborenen Bochumer, ins Leben gerufen worden, wurde nach dessen Tode im Jahre 1888 zunächst von seiner Witwe, sodann von seinen Söhnen Ludwig und Adolf Scharpensee1 weitergeführt und im Jahre 1903 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Bei der Verschmelzung mit der Schlegelbrauerei traten die Herren Ludwig und Adolf Scharpensee1 dem Aufsichtsrat der Schlegel-Scharpensee1-Brauerei A.-G. bei, dem sie ebenso wie der langjährige verdiente Direktor der Scharpensee1brauerei, Herr Karl Stahlhut, Bochum, noch heute ihren schätzenswerten Rat und ihre Dienste leihen. Von weiteren Angliederungen sind zu erwähnen die der ehemaligen Brauerei Arnold Fiege in Bochum, der Brauerei Pott u. Göbel in Recklinghausen, Ruhrtal-Brauerei Brinkmann, Herbede, Hohenstein-Brauerei, G. m. b. H., Werden, sowie noch einige andere kleinere Brauereien, endlich der Erwerb einer Malzfabrik in Giersleben in Anhalt. Alle diese Erweiterungen haben wesentlich dazu beigetragen, das Unternehmen auf seine heutige Höhe hervorragender Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu bringen. Mit dem jetzigen Vorstand und seinem Stabe erfahrener kaufmännischer und technischer Direktoren sind die zahlreichen Angestellten und Arbeiter, denen die Schlegel-Scharpensee1-Brauerei A.-G. Beschäftigung und Auskommen gibt, eifrig bemüht, das Ansehen des in verschiedenen Marken (Hell, Pils, Bock, Märzen und Gold) weitbekannten und gern getrunkenen Gebräus zu erhalten und zu mehren. Wenn heute neben München und Dortmund auch Bochum als Herkunftort erstklassiger Qualitätsbiere sich einen Namen erworben hat, so ist das nicht zuletzt mit ein Verdienst der Schlegel-Scharpensee1-Brauerei A.-G., ihres Leiters und seiner tüchtigen Mitarbeiter. Ihnen, dem erfolgreichen Unternehmen und den in seinem Rahmen Wirkenden, gilt heute unser Gruß. Glückauf zu weiterem Schaffen, zu neuen Erfolgen!

× **Wochenmarkt.** Die Marktkaufleute, welche gezwungen sind, bei der Kälte hinter ihren Ständen auszuhalten, sind nicht zu beneiden. Wenn das Geschäft flott ginge, so könnten sie sich warm arbeiten, aber dazu bietet sich keine Gelegenheit. Die ungastliche Witterung hält die Hausfrauen vom Besuch des Marktes ab. In Anbetracht dessen hatten auch viele Händler es vorgezogen, zu Hause in den warmen vier Pfählen zu bleiben. Das Warenangebot war relativ gut. Eier, Butter, Fleischwaren und Obst, alles Genüsse, die uns solange entgangen waren, füllten in großen Mengen die Stände. An Eiern herrscht kein Mangel mehr; die geringe Nachfrage drückte den Preis erheblich herab. So waren frische Eier schon zu 110 Milliarden zu haben. Landeier wurden 6 Stück zu 1 Billion, andere 9 Stück zu 1 Billion angeboten; die obere Preisgrenze betrug 180 Milliarden. Landbutter war zu 2,6. Molkereibutter zu 2,8 ausgezeichnet. Das Preisniveau bei Margarine hat sich unter das des Friedens gesenkt, man konnte Margarine zu 490 Milliarden haben, bessere Sorten notierten bis zu 550 Milliarden. Sahnenbutter 650 Milliarden. Edamer Käse 1,4, Tilsiter 1,2, holländischer Speck 900, hiesiger Speck 1—1,8, Schmalz 680, Rindfleisch 600—800, Kalbfleisch 800, Schweinefleisch 1—1,2, Gehacktes 800, Blutwurst 1, Leberwurst 1,50, Corned Beef 550. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt fielen leuchtend rote Aepfel in die Augen, die wohl von jenseits des Ozeans importiert worden sind. Das Pfund dieser Aepfel kostete 700. Apfelsinen 6—7 zu 500, Mutzapfelsinen 100, 3 Zitronen 200, Bananen 1,5. Gemüse war nicht viel zu sehen. Grünkohl kostete 200, Weißkohl 180, ausländischer Blumenkohl 1,2—1,3, Rosenkohl 900 bis 1 Billion, Möhren 120, Zwiebeln 200.

= **Gesellenprüfung.** Fischer wurde zum Bezirkspräses des Borromäusvereins im Bezirk Bochum bestellt.

— **Aus Verzweiflung in den Tod gegangen.** Auf dem Geleise an der Lohberghrücke wurde am Dienstag morgen die Leiche des Brauers G. aus Altenbochum, Wittener Straße, gefunden. G. hat Selbstmord begangen, indem er sich von einem Zuge hat überfahren lassen. Der Kopf war zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Der Grund zu dieser schrecklichen Tat ist folgender: G., der bei einer Bochumer Brauerei beschäftigt war, hatte sich Unredlichkeiten zu Schulden kommen lassen. Er hatte aus den Fässern der Brauerei Bier abgezapft und dies sich angeeignet. Durch die Entnahme des Bieres war infolge Eindringens der Kohlensäure das in den Fässern verbliebene Bier schlechter geworden. Schon seit längerer Zeit waren bei der Brauerei seitens der Wirte Beschwerden über die geringwertige Beschaffenheit des Bieres eingegangen. Nach anfänglich erfolglosen Bemühungen der Brauerei, die Ursache dieser unerklärlichen Tatsache festzustellen, gelang es schließlich, G. seiner Bierdiebstähle zu überführen. Er wurde deshalb entlassen. Das hat er sich so zu Herzen genommen, daß er sich das Leben nahm. Er ist 50 Jahre alt und verheiratet.

≡ **Als Privatdozent habilitiert.** In der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Kaiser-Wilhelm-Universität in Münster hat sich der Leiter der geologischen Abteilung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum Bergassessor Dr. K. Krukt als Privatdozent für angewandte Geologie habilitiert.

√ **Die diesjährige Reifeprüfung.** Ein Erlaß des Kultusministeriums vom Jahre 1880 ordnet an, daß an den Anstalten, an denen bei der mündlichen Reifeprüfung der Direktor den Vorsitz führt, die Prüfung erst in den letzten vierzehn Tagen vor dem ordnungsmäßigen Schulschluß stattfinden soll. Da in diesem Jahre Ostern ungewöhnlich spät fällt, hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der Kultusminister in einem im Zentralblatt veröffentlichten Ministerialerlaß diese Bestimmung für das laufende Jahr dahin abgeändert, daß die mündliche Prüfung schon früher stattfinden darf, allerdings nicht vor dem 1. März. Auf diese Weise werden die Abiturienten in die Lage versetzt, sich rechtzeitig vor dem 1. April ihrem späteren Beruf zuzuwenden.

√ **Totenglocke.** Zwei führende Persönlichkeiten des Bochumer Vereins sind durch den Tod aus einem arbeitsreichen und verdienstvollen Leben gerissen worden. Direktor Emil Lange, der mehr als 40 Jahre in hervorragender Weise seine Arbeitskraft und seine Fähigkeiten dem großen industriellen Unternehmen widmete, starb nach kurzem Kranksein. Anfangs kaufmännischer Leiter der Stahlindustrie, wurde er, nachdem diese in den Besitz des Bochumer Vereins übergegangen war, im Jahre 1912 in den Vorstand des Bochumer Vereins gewählt. Er leitete sodann das Einkaufswesen in weitblickender und energievoller Weise. Zahlreiche Ehrenämter wurden ihm übertragen. Längere Zeit war er Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. — In der Nacht zum 25. Februar starb nach längerer Krankheit Baumeister Otto Berndt. Der Verstorbene war seit 1890 Leiter der Bauabteilung des Bochumer Vereins. In dieser Eigenschaft hat er sich besonders auf dem Gebiet des Heimstättenwesens große Verdienste erworben. Auch ihn berief das Vertrauen der Bürgerschaft in das Stadtparlament, wo er die bauliche Entwicklung Bochums mit seinem hochgeschätzten Rat förderte. Beiden Männern wird ein dauerndes ehrendes Andenken bewahrt werden.

=== **Verbesserter Personenzugfahrplan auf der Strecke Düsseldorf—Köln.** Von gestern ab werden die Personenzüge in der britischen Zone von Köln-Hbf. wieder bis Düsseldorf-Hbf. und umgekehrt durchgeführt. Durch diese Maßnahme erfährt der Personenzugverkehr eine ganz erhebliche Erleichterung. Bislang bewegten sich die Personenzüge zwischen Köln-Hbf. und Düsseldorf über Köln-Mülheim—Küppersteg—Benrath nur bis und von Düsseldorf-Reisholz.

= **Neue Schnellzüge Berlin—Köln.** Vom 1. März ab verkehren wieder die Schnellzüge D 9 und D 10 mit 1.—3. Klasse und Schlafwagen zwischen Köln und Berlin über Elberfeld—Hamm—Hannover—Magdeburg, und zwar D 9 Köln ab 8,25 nachm. (MEZ), Hamm ab 12,07 Uhr nachts, Berlin (Friedrichstraße) an 7,53 Uhr vorm. D 10 fährt Berlin (Friedrichstraße) ab 7,41 Uhr nachm., Hamm ab 4,12 Uhr morgens, Köln an 7,30 Uhr morgens (MEZ). — Die Fahrzeiten der D-Züge 5 und 6 Berlin—Köln werden etwas früher gelegt: D 5 Hamm ab nach Berlin 11,40 Uhr statt 12,35 Uhr nachts, D 6 Hamm ab nach Köln 3,55 Uhr morgens statt 4,04 Uhr.

= **Ermäßigung der polnischen Durchreisegebühr.** Das polnische Generalkonsulat in Köln teilt mit, daß infolge einer Vereinbarung der polnischen mit der deutschen Regierung das Durchreisevisum durch Polen von 50 Goldmark auf 10 Goldmark herabgesetzt wurde. Auf diese Weise entfällt eine Erschwerung, die insbesondere im Verkehr mit Danzig unangenehm empfunden wurde.

Meineidsverdacht. Während einer Verhandlung vor der Strafkammer wurde die Zeugin Sundern aus Datteln auf Antrag des Staatsanwalts wegen dringenden Meineidsverdachtes verhaftet.

= **Ermittlung der gewerblichen Unkostensätze.** Die schwierige Lage des Baugewerbes, hervorgerufen durch die Unsicherheit der finanziellen Verhältnisse und die Unmöglichkeit, wegen des ständigen Wechsels der Unkosten, Steuern und Löhne, eine sichere Kalkulation aufzustellen, haben bei einer Reihe wichtiger Arbeitsgebiete dieses Gewerbes zur Bildung sogenannter Bauwirtschaftsstellen geführt, die das Handwerk dadurch unterstützen, daß sie auf sachlicher, sorgfältiger und praktischer Prüfung die Bauunkostensätze berechnen. Solche Bauwirtschaftsstellen befinden sich in Westdeutschland in Frankfurt-Main, Köln und Essen. Die letztgenannte Stelle wird neuerdings vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk verwaltet. An dieser Stelle lassen sich die auf das Baugewerbe grundlegenden Verhältnisse für das ganze Industriegebiet bestens überblicken. Bei dieser Bauwirtschaftsstelle wird nunmehr erstmalig der Versuch unternommen, die heikle Frage der Unkostensätze in gemeinschaftlichem Benehmen mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu klären. Letzthin hatte der Rheinisch-Westfälische Malerinnungsverband um Festsetzung der Unkostensätze, insbesondere bezüglich der Tagelohnarbeiten gebeten. Nach längeren Verhandlungen ist es, wie wir gestern bereits mitteilten, erfreulicherweise gelungen, Auftraggeber und Auftragnehmer, die sich der Sachlichkeit der aufgestellten Bedingungen nicht verschließen konnten, auf einem Unkostensatz von 70 Prozent des reinen Arbeitslohnes bei Tagelohnarbeiten zu einigen. Es steht zu erwarten, daß dieser gegenüber dem Friedenssatz (ca. 35 Prozent) sehr hohe Satz im Laufe der Zeit bei einer Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich wieder senken wird. Zurzeit erscheint der hohe Satz angemessen. In einer der nächsten Sitzungen der Essener Bauwirtschaftsstelle sollen die Unkostensätze im Bauhauptgewerbe, d. h. dem engeren Maurerhandwerk, ermittelt werden. Es ist klar, daß dieser Unkostensatz von größter Bedeutung für die Entwicklung des Baugewerbes der nächsten Zeit sein muß.

= **Deputatkohlenabgabe ist strafbar.** Es wird uns geschrieben: In zahlreichen Blättern des Ruhrgebiets wurde dieser Tage eine Meldung über ein Urteil des Amtsgerichts Hamborn veröffentlicht, wonach ein Alt-

---

Die Vier von der „Bamag".

Roman von Aimée Gabor.

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin.

(11. Fortsetzung.)

Als er Veras verzweifeltes Gesichtchen sah, regte sich sein Gewissen, und das Mitleid erwachte in ihm. Wenn seine liebe Verbene wirklich Sorgen hatte seinetwegen, so war er doch wirklich ein Lump, wenn er sie nicht schnellstens von ihrer Stirn zu scheuchen suchte: „Ich werde die reiche Frau Müller heimgeleiten," dachte er. „Sie wird mir sehr dankbar dafür sein, und — es ist wirklich schon sehr lange her, daß ich sie nicht angepumpt habe!"

Kosend strichen seine Finger an Veras rundem Kinn vorbei. „Du kriegst es morgen," sagte er und neigte sich zu ihr nieder. Aber sie nickte nur flüchtig; vielleicht glaubte sie nicht recht daran, daß er sein Versprechen halten werde. —

Frau Samter war in den Salon zurückgekehrt, und indem sie die Gasflammen ausdrehte bis auf eine einzige, so daß das Zimmer nur in mäßiger Helle lag, goß sich Vera noch eine Tasse Tee ein und begann, die kleinen Kuchen zu verzehren, denn sie hatte Hunger bekommen.

„Du warst heute nicht so recht bei der Sache," sagte Frau Samter, deren lebhaftes Gebaren noch keine Müdigkeit erkennen ließ. Sie war kleiner als ihre Kinder, blond und blauäugig wie Vera, aber ihre Augen waren nicht so strahlend klugblickend wie jene ihrer Tochter. Ihre Kleidung wirkte zu dem schlichten, wenn auch kostbaren Gewande Veras flatterig und überladen. Buntfarbiges Schottenmuster in weicher Seide war zu einer phantastischen Hülle zusammengefügt, die nach alther gebrachten Begriffen die Bezeichnung „Kleid" kaum verdient hätte. Zudem war ihre Figur etwas rundlich, so daß sich allzu leicht ein Zuviel störend bemerkbar machte. Hierzu trug auch der reiche Schmuck bei, mit dem sie den entblößten weißen Hals, die Arme und die Finger förmlich beladen hatte. Wenn sie sich bewegte, ging es wie ein Blitzen und Funkeln über sie hin.

Sie hatte einen mit Samt ausgepolsterten Kasten vor sich hingestellt und begann nun, die Schmucksachen abzustreifen und in einzelnen kleineren Abteilungen des Kastens zu bergen. Dabei sagte sie noch einmal:

„Du hast mir heute nicht gefallen, Vera."

Veras Hand glitt müde über die blaugeäderte Schläfe.

„Ich bin müde, Mama. Es ist ja auch kein Wunder. Nachdem ich meine pflichtmäßigen Arbeiten erledigt hatte, mußte ich zum Patentanwalt, der mir seine umfangreichen Schriftsätze im Diktat aufzog. Ich habe bei ihm nahezu drei Stunden ununterbrochen stenographieren müssen."

„Dafür bekommst du doch eine besondere Vergütung?" fragte Frau Samter.

„Ja, Mama. Herr Dr. Massynski zahlt mir für diese Stunden einen Extrazuschuß. Morgen muß ich etwas früher im Büro sein und ihm das vorlesen, was mir der Patentanwalt diktiert hat."

Frau Samter schwieg eine Weile nachdenklich.

„Meine Sorge geht nur dahin, daß du nicht ausgenutzt und zuletzt gar übertölpelt wirst," sagte sie.

Vera lächelte. „Das wird schon nicht der Fall sein, Mama."

„Du wirst dich an den Gedanken gewöhnen müssen, liebes Kind, nun bald auf eigenen Füßen zu stehen, vorausgesetzt, daß du nicht den klügeren Weg einschlägst, dir durch eine günstige Heirat das Leben leicht und sorgenfrei zu gestalten." Sie schickte einen prüfenden, schnellen Blick zu Vera hin, die immer noch mit ihrer Mahlzeit beschäftigt war. „Wie steht's übrigens mit diesem Doktor Massynski? Sprachst du nicht einmal von Annäherungsversuchen von seiner Seite?"

Vera errötete. „Das allerdings, liebe Mama. Ich glaubte zu bemerken, daß ich ihm — gefalle. Aber das scheint nur so eine flüchtige Regung gewesen zu sein, wie sie wohl jeder Mann mal empfindet, wenn er nicht gerade — damenfeindlich gesinnt ist. Zu weiteren Schlüssen, oder gar zu Hoffnungen ist durchaus kein Grund vorhanden."

Wieder schoß ein schneller Blick aus den Augen der Mutter zu Vera hin.

„Du bist wirklich noch zu jung, um die Männer richtig beurteilen zu können, liebe Vera. Mit dreiundzwanzig Jahren verfügt man noch nicht über das abgeklärte Ueberschauen eigener Chancen und Vorteile. Aber glaube mir, was ich dir sage: Ein kluges Mädchen weiß den Mann, den sie haben will, auch zu gewinnen." Sie lächelte mit mütterlichem Ausdruck. — „Meine liebe Vera möchte doch diesen Doktor Massynski gern zum Gatten?"

Vera, die soeben im Begriff gewesen war, einen Keks in den Mund zu schieben, ließ die Hand sinken und schüttelte den Kopf.

„Nein, Mama — da irrst du gründlich." Es klang so bestimmt, als sei die Antwort die Frucht langer Ueberlegung.

Frau Samter sah erstaunt und ein wenig unsicher zu Vera hin.

„Nicht? — Ich hätte darauf schwören mögen. Aber weshalb denn nicht?"

„Ich — weiß nicht!" — gab Vera zur Antwort, und senkte die Stirn.

„Liebst du vielleicht einen anderen?" fragte die Mutter und versuchte, Vera in die Augen zu sehen.

„Gott — liebste Mama, bitte, unterlasse doch das törichte Ausfragen! Was hat es denn für einen Zweck? — Wir sind von unserem Thema abgekommen. — Du sprachst davon, daß ich nun bald auf eigenen Füßen stehen müsse, das heißt also mit anderen Worten, ich werde vollständig für meinen Lebensunterhalt zu sorgen haben. Ich muß es dann eben, wie es anderen ja auch nicht besser geht. — Wie kommst du übrigens gerade jetzt darauf? — Wir haben doch so gemütlich zusammen gelebt. Soll das jetzt ein Ende haben?"

Es hatte wohl ein wenig scharf geklungen, denn Frau Samter fuhr jäh herum und stellte sich vor Vera hin. Ihre Wangen waren gerötet, und ihr Busen wogte.

„Jawohl, Vera, es soll ein Ende nehmen! Du zeigst dich dem Gedanken an deine Verheiratung abgeneigt. Schön. — Du kannst tun und lassen, was dir gefällt. Ich denke anders, denn ich hege die Absicht, einen neuen Ehebund einzugehen."

„Wer ist es?" fragte Vera. Spott kräuselte ihre Lippen.

„Ich kann dir zunächst noch nichts weiter sagen —" fuhr die Mutter fort, „sobald es spruchreif ist, werdet ihr, du und Heini, das weitere erfahren. Heini muß sehen, daß er so schnell wie möglich seine Studien beendet. Er muß sich eine Praxis gründen."

„Und das Kapital, das unser Vater hinterließ und das schützend hinter uns, deinen Kindern, stand — es soll nun dazu dienen, einem Fremden das Leben leicht zu machen? Habe ich recht verstanden, liebe Mama? — Oh — wie liebevoll sorgst du für uns!" Sie preßte die Hände an die Augen.

„Die Verpflichtung der Mutter, für ihre Kinder zu sorgen, macht an bestimmten Grenzen Halt, liebe Vera. Auch einer Mutter stehen Rechte zu, die ihr nicht verkürzt werden dürfen. Euer Vater hat mich zu seiner Universalerbin eingesetzt mit der Verpflichtung, euch so zu erziehen, daß ihr jederzeit imstande seid, für euren Lebensunterhalt zu sorgen. Er hat aber nicht gesagt, daß ich euch ein Parasitenleben bereiten soll. Natürlich werde ich dir so viel sicher stellen, als zu einer standesgemäßen Aussteuer nötig ist, sowie ich auch für Heini sorgen werde, bis er eine Praxis besitzt, die ihn ernährt. Ich denke, daß ich meine mütterliche Liebe genugsam bewiesen habe."

(Fortsetzung folgt.)

händler von der Anklage der Hehlerei freigesprochen sei, der von einem nach Oesterreich verziehenden Bergmann Deputatkohlen gekauft hatte. Die Notiz ist dazu angetan, den Anschein hervorzurufen, als ob die Bergleute die ihnen auf Grund des Tarifvertrages für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier gewährten Deputatkohlen ungestraft verkaufen könnten. Hierzu sei bemerkt, daß der genannte Tarifvertrag ausdrücklich vorsieht, daß die Deputatkohlen lediglich für den eigenen Bedarf gewährt werden. Der Bergmann, der Deputatkohlen verkauft und der Käufer machen sich auf Grund des Strafgesetzbuches strafbar. In einer Verhandlung wegen Betruges sagte das Landgericht in Essen: „Im übrigen ist es im Laufe der Zeit, nach dem in vielen ähnlichen Fällen gerichtliche Strafen wegen Betruges erfolgt und in der Tagespresse veröffentlicht worden sind, sozusagen jedermann im hiesigen Bezirk geläufig, daß Deputatkohle weder verkauft noch angekauft werden darf." Bemerkenswert ist auch, daß die zweite Strafkammer des Landgerichts in Duisburg zwei Bergleute, die Deputatkohle verkauft hatten, wegen Preiswuchers zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt hat. Die Gerichte sind schon seit langem dazu übergegangen, auch das „Ausleihen" von Deputatkohle unter Strafe zu nehmen; so das Schöffengericht zu Gladbeck, das auch in dem Ausleihen eine Vermögensschädigung der Zeche erblickte. Das Amtsgericht in Dorsten hat auch ausdrücklich festgelegt, daß Deputatkohlen nur insoweit in das Eigentum des Bergmanns übergehen, als sie tatsächlich zum Hausbrand dienen.

Vereine und Veranstaltungen.

Volksverein für das katholische Deutschland. Der Volksverein hatte am Sonntag seine Freunde, insbesondere die Geschäftsführer und Vertrauenspersonen zu einer Konferenz im kath. Gesellenhause eingeladen. Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich sehr viele eingefunden, ein Beweis, daß der Volksverein in Bochum tiefe Wurzeln geschlagen hat. Nach Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Vertreters der Zentrale, des Landessekretärs Rektor Kampert-Hagen, gab der Bezirksgeschäftsführer für Bochum einen kurzen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Volksvereins. Infolge der traurigen Verhältnisse unseres Vaterlandes im letzten Jahre hat der Volksverein einen nicht geringen Mitgliederverlust erlitten, an dem aber der Bochumer Bezirk nur in ganz geringem Maße beteiligt ist. Hier haben sogar einige Gruppen einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Finanziell steht der Volksverein dank der Vorsorge der Zentrale gesichert da. In seinem Vortrag: „Was tut uns not?" wies Rektor Kampert hin auf die innere Zerrissenheit des deutschen Volkes, charakterisierte kurz die widerstrebenden Richtungen und mahnte eindringlich zu innerer Geschlossenheit, besonders im kath. Volksteil. Im zweiten Teil des Vortrags kam er auf das in heutiger Zeit besonders wichtige Ziel des Volksvereins zu sprechen: die Schulung und Erziehung zum sozialen Tatmenschen, der tief innerlich ergriffen von der Not seiner Mitmenschen überall mutig eingreift, wo sich nur Gelgenheit dazu bietet. Mit dem Hinweis auf die große soziale Tätigkeit unserer Kirche und so vieler prächtiger kath. Laien, deren Beispiel wir nachahmen müßten, schloß der Redner seinen belehrenden, mit größter Aufmerksamkeit aufgenommenen fünfviertelstündigen Vortrag. Die Diskussion brachte die treukatholische, verantwortungsbewußte und opferbereite Gesinnung unserer Männer, Arbeiter wie Beamten, in herzerhebender Weise zum Ausdruck. Es folgte ein Lichtbildervortrag über die Einrichtung und das Arbeiten der Zentrale in M.-Gladbach. Der Bezirksgeschäftsführer machte noch darauf aufmerksam, daß nach einem kürzlichen Beschluß der Geschäftsführer an dem von den Bischöfen vorgeschriebenen Schulsonntag, am 16. März, in allen Volksvereinsgruppen Versammlungen zur Förderung des Gedankens der christlichen Schule und Erziehung abgehalten werden sollen. Möge mit dem Anbruch neuer friedlicherer Verhältnisse der Volksverein wieder zu alter Größe erstehen und als der Verein aller Katholiken reichen Segen bringen für Kirche, Volk und Vaterland.

= **Kath. Arbeiterverein St. Joseph.** Am Sonntag, 24. Februar brachte der kath. Arbeiterverein St. Joseph zur Erstaufführung das Stück „Die Allerseelennacht", Schauspiel in vier Aufzügen von Friedrich Schare. Schon seit Jahren gibt der Verein in den Wintermonaten mehrere Theaterabende, die jedesmal zur vollen Befriedigung der Besucher ausgefallen sind. So war es auch am vergangenen Sonntag. Das Stück wurde gut und flott gespielt, die einzelnen Rollen lagen in bewährten Händen, und man konnte während des ganzen Spieles merken, daß die Darsteller seine Neulinge auf der Bühne sind, sondern ihre Sache gut verstehen und sicher und gewandt ihre Rolle ausführen. Das Stück, aus der Zeit für die Zeit geschrieben, zeigte an dem Landwirt Brander in markanten Zügen das Streben vieler Menschen in unseren Tagen nach dem schnöden Mammon. Vor nichts schreckt man zurück, setzt sogar sein Leben aufs Spiel. Doch Glück und Zufriedenheit bringt das nicht, sondern nur Schande und die verdiente Strafe. Die Zuschauer folgten mit wachsendem Interesse dem Spiele und spendeten nach jedem Akt reichlichen Beifall. Auf vielfachen Wunsch wird das Stück nochmals im Gesellenhause aufgeführt, und zwar Sonntag, 9. März, abends 7 Uhr. Also kommet und sehet, es wird gefallen.

Bellachini jr., der große „Hauber"meister, der seit Sonntag in Bochum gastiert, hat jeden Abend ein zahlreiches Publikum, das er durch seine Künste aufs beste unterhält. Sein vielversprechendes Debut im Schützenhof war eine gute Empfehlung für ihn. Gegenwärtig hat er seine geheimnisvolle Bühne im Reichshallentheater aufgeschlagen. Er ist ehrlich genug, zu sagen, daß es auf der ganzen Welt keinen Menschen gibt, der zaubern kann, sonst würden viele glauben, daß er mit irgend welchen bösen Geistern in Verbindung stehe. Geschwindigkeit, Fingerfertigkeit ist alles; Geschwindigkeit, so erklärte er gleich vor Beginn der Vorstellung, ist keine Hexerei. Trotzdem bliebe es unerklärlich, wie er seine Kunststücke vollbringt, wenn er nicht zeigte, wie's gemacht wird. Da ist die Verblüffung dann manchmal groß. Die ironische Art seines Vortrages trägt erheblich zur Erzeugung einer heiteren Stimmung bei. Erstaunlich ist, was Bellachini auf dem Gebiet der Hypnose leistet. Man hat im Laufe der Jahre schon mancherlei dieser Art gesehen; alles wird aber durch die hypnotischen Darbietungen Bellachinis in den Schatten gestellt. Seine hypnotische Macht bei der Beeinflussung einer Anzahl Menschen zur Ausführung höchst origineller Aufgaben, feierte ihre Triumphe in den grazilen Ballettänzen, der Imitierung Charlie Chaplins und dem „Schwimmen" auf trockener Bühne. Erschütternde Lachsalven begleiten diese urkomisch wirkenden Vorführungen. Hinter die „schwebende" Dame erlauben wir uns zwei Fragezeichen zu setzen. In diesem Falle gab der Zauberkünstler sein Geheimnis nicht preis. Alles in allem hält die Reklame, was sie verspricht: es geht niemand unbefriedigt nach Hause.

= **Neues Operettentheater.** „Familie Raffke" in Bochum. Auf seinem Siegeszug durch Deutschland von tausenden und abertausenden belacht und bejubelt, wird „Familie Raffke", die tollste aller Operettenschwänke, nun auch seinen Einzug in Bochum halten. Das Stück wird vom 1.—4. März im Neuen Operettentheater gegeben. Die Partie des Raffke spielt der weithin bekannte und beliebte Kölner Tünnes Karl Blaß vom Millowitsch-Theater. Auch die übrigen Rollen liegen in den Händen nur erster Künstler der Kölner Bühne. Welch beispiellosen Erfolg „Familie Raffke" hatte, davon legt die Anzahl der Aufführungen in den einzelnen Städten Zeugnis ab, wie Köln 136, Düsseldorf 78, Bonn 60, Aachen 52 usw. Die Direktion weist ausdrücklich darauf hin, daß eine Verlängerung des Gastspiels nicht möglich ist; es liegt demnach im Interesse eines jeden, sich rechtzeitig einen Platz im Vorverkauf zu sichern. (Näheres s. Anzeige und Plakate.)

Riemke.

Für Wohnungssuchende und Kleingartenlandpächter sind im Gemeindehause, Hernerstr. 103, jeden Dienstag und Freitag vormittags während der Dienststunden Sprechstunden eingerichtet. Wohnungspfleger Hufendiek wird diesbezügliche Anträge entgegennehmen und Auskunft erteilen. Ein langgehegter Wunsch der Bürgerschaft ist hiermit endlich erfüllt.

Sport-Rundschau

Zum Kreistag in Paderborn.

Wer es noch nicht glauben wollte, daß die Deutsche Jugendkraft, Reichsverband für Leibesübungen in kath. Vereinen, etwas durchaus Ernstes, ein auf dem Gebiete der Körperpflege ebenso leistungsfähiges Gebilde ist wie alle anderen Verbände, der wurde auf den nunmehr stattgefundenen Gautagen der Gaue Münsterland, Siegerland und Ostfalen in Münster, Herlohn und Lippstadt eines Besseren belehrt. Mit größter Genugtuung konnte man überall eine erfreuliche, kerngesunde Entwicklung unseres Verbandes feststellen. Es war ermutigend, in Münster zu hören, wie mit dem Wachsen auf dem Gebiete der Leibesübungen auch überall unsere Idee, Verbindung der Leibespflege und der der Seele, guten, fruchtbaren Boden gefunden hat. Ueberall wird die D. J. K. schaffend reicher und stärker, in allen Gauen wandt sich der Gedanke, die innere Erziehung unserer Verbandsmitglieder über die körperliche zu stellen, als Leitgedanke durch die Verhandlungen. Ueberall stellte man sich entschlossen auf den Boden der D. J. K. Darum sagt uns P. Horstmann J. S., der Vorsitzende des Verb. Gaues im Nachbarkreise, und zwar erstens aus inneren Gründen:

a) Grundsätzlich ist das Gebiet der Körperpflege etwas Indifferentes. Das Indifferente wird aber gut oder böse, je nach dem Zweck. Der Zweck aller Körperübungen kann außerordentlich vielseitig sein: Ausbildung des Körpers an sich. Einfluß dieser Uebungen auf das Seelische, und zwar auf das Erkenntnisleben, auf das Wollen. Einordnung als Mittel in die Herausbildung des Gesamtmenschen. Dazu kommen ethische und soziale Zwecke. All das läßt schon die Körperpflege als wertvoll erscheinen, namentlich für unser Erziehungsziel, das doch den ganzen Menschen umfassen soll.

b) Das Christentum selbst ist seinem Wesen nach zwar auf das Uebersinnliche eingestellt. Aber es will und verlangt eine harmonische Ausbildung von Körper und Geist und verkennt durchaus nicht die wertvolle Hilfe, die aus dem recht gepflegten Körper dem Geiste erwächst. Beachten Sie nur, wie der Müßiggang durch erlaubte, gute Erholung bekämpft wird, wie Zuchtlosigkeit durch Disziplin gebändigt, wie Maßlosigkeit durch gute Leiter gezügelt, Schönheitssinn, Ordnungssinn entwickelt werden, Ehrgeiz, Frohsinn und sittliches Streben leicht erzielt werden.

Das sind Worte, die kurz und klar das Programm der D. J. K. zeichnen. Ein Ziel stellen, das auch allen anderen Sportverbänden erstrebenswert erscheinen möge.

So auch das Programm zum

Kreistag in Paderborn

am 23. März dieses Jahres, der dem in Hagen und Münster geschaffenen Haus die nötige „Zentraleinrichtung" verschaffen soll. Paderborn führt uns den Weg, den wir längst gefunden, zu den Quellen ratnen deutschen Volkstums, zu edler Zucht, Ritterlichkeit und Frömmigkeit. Deutsche Jugendkraft 1924 ist nicht eingefahren in alte Geleise, nicht festgelegt auf vergilbte Programme. Jugendkraft und Heimat, Jugendkraft und Volk wird dem nächsten Kreistag einen würdigen Rahmen geben. Nicht von Parteisinn und Organisationen, wie man der D. J. K. so oft aus dem gegnerischen Lager zuruft, getragen wird die D. J. K. in Paderborn sich „dem Volke zeigen", sondern als ein Verband von lebensmutigen jungen Menschen, die zeigen, daß es auch einen Verband für Leibesübungen gibt, der neben geordneter Körperpflege auch die Seele nicht vergißt. Das soll Paderborn Geleitwort sein, der Außenwelt klar und deutlich unsere Ziele offenbaren. Draußen in frischer Luft wird des Jugendkraftlers Seele froh gestimmt. Paderborn wird den Geist der D. J. K., das Streben nach hellenischer Menschenkultur lebendig erholten. Die schon erledigten Gautage unseres Kreises seien uns für unseren diesjährigen Kreistag verheißungsvolles Zeichen.

W. K. B.

Einbruchsdiebstahl. Diebe statteten dem Spezereiwarengeschäft Nikolaizak, Moritz- und Klarastraßen-Ecke, einen nächtlichen Besuch ab. Das ganze Warenlager wurde ausgeraubt.

Tödlich verunglückt. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verunglückte auf Zeche Hannibal der Gesteinshauer V. Vater und Sohn waren in einem Aufbruch beschäftigt. Durch Niedergehen schwerer Gesteinsmassen wurde der Vater tödlich getroffen; sein Sohn blieb glücklicherweise unverletzt.

Eickel.

Beiträge zur Provinzial-Feuersozietät. Die Gemeindekasse Eickel teilt mit, daß in der Zahlungsweise der Beiträge zur Westfälischen Provinzial-Feuersozietät in Münster eine Erleichterung eingetreten ist. In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage der meisten Versicherten erklärt sich die Sozietät damit einverstanden, daß die restlichen Beiträge je zur Hälfte sofort und am 1. Juli 1924 gezahlt werden. Witwen, Kleinrentnern und dergleichen zahlungsschwachen Versicherten ist sogar eine Zahlung in drei gleich großen Raten bewilligt werden. In diesen Fällen wird der mäßige Zuschlag von 5 Prozent jährlich erhoben. Nicht bis zum 1. Juli 1924 gezahlte Beiträge bewirken die Entstehung des Verzugszuschlages, der 5 Prozent für jeden angefangenen halben Monat beträgt. In Zweifelsfällen erteilt die Gemeindekasse bereitwilligst Auskunft.

Werne.

Schweinemärkte der Gemeinde Werne. Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten sind in der Gemeinde Werne öffentliche Schweinemärkte eingerichtet worden. Zum ersten Markttage, der am 22. ds. Mts. stattfand, waren Händler aus Bövinghausen, Börnig, Langendreer, Habinghorst, Eickel, Suderwich, Herne und Laer erschienen, die etwa 120 Stück 4—13 Wochen alte Schweine aufgetrieben hatten, für die Preise von 16—60 Mark gefordert wurden. Der Handel war, da der Markttag zu wenig bekannt geworden war, recht besonders rege, es ist aber für die nächsten Märkte nach Bekanntwerden der Termine mit einem lebhaften Betriebe bestimmt zu rechnen, weshalb die Beschickung der Märkte nur empfohlen werden kann. Letztere finden statt am 27. Mai, 18. Juli, 19. September und 21. November

Lansendreer.

Eine Filiale der Amtssparkasse. Am „Alten Bahnhof" soll eine Filiale der hiesigen Amtssparkasse errichtet werden.

Betriebsunfall. Auf Zeche „Constanze" erlitt der Bergmann Fr. von hier eine Beinquetschung. Fr. war im Flöz „Mausegatt" in einem Strebepfeiler beschäftigt, als sich ein Firstenstempel löste und er von den herabstürzenden Kohlenmassen getroffen wurde.

Wattenscheid.

An Blutvergiftung gestorben. Infolge Blutvergiftung starb hier ein junges Mädchen im Alter von 18 Jahren, Martha Saklona, Nordstraße. Sie hatte auf der Lippe einen kleinen Ausschlag, wahrscheinlich hatte sie daran gekratzt, wobei unerwartet Blutvergiftung eintrat. Trotz Herbeiziehung des Arztes und trotz des Versuchs, durch operativen Eingriff das Leben des Mädchens zu retten, erlag die Kranke innerhalb weniger Tage dem Tode.

Durch Feuer zerstört.

Witten. Feuer zerstörte in der Nacht auf dem Kruppschen Werk bei Annen die Zentrale, und auf der Zeche Wiendahlsbank riß in der Morgenschicht das Unterseil des Schachts. Die Mogenschicht konnte nicht einfahren.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, Sagitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Einhornapotheke Bochum usw. Sagittawerk, G. m. b. H., München SW 2.

Die päpstliche Garde im Vatikan.

Wer auf seiner Wallfahrt zum Heiligen Stuhl nach Rom, nachdem er die merkwürdige Stadt durchwandert hat, endlich vor dem Bronzetor des Vatikans steht und vor ihm sich das Labyrinth der Paläste, Höfe und Säle auftut, das fast eine eigene Stadt umschließt, der wird erstaunt sein, wenn er an diesen heiligen kirchlichen Stätten militärische Uniformen erblickt. Dabei steigert noch die Tatsache sein Befremden, daß scheinbar Vertreter der verschiedensten Waffengattungen sich dem erstaunten Auge zeigen, und die Frage wird sich ihm aufdrängen, wie groß die militärische Garde des Papstes überhaupt ist, aus welchen Ständen sie sich rekrutiert, und welche Funktionen die einzelnen derselben auszuüben haben.

„Bis zum Jahre 1870 unterhielt der Papst ein eigenes Heer. Nachher durch das „Garantiegesetz" (Art. 3) wurde ihm das Recht zugestanden, eine Leibgarde für die heiligen Paläste und zu seinem persönlichen Schutz zu unterhalten. In diese Aufgabe teilen sich vier verschiedene Korps: die „Guardia nobile", die „Guardia svizzera", die „Guardia palatina" und die „Gendarmi". Außerdem existiert noch ein 5. Korps „Feuergarde", die dem Begriff der modernen Feuerwehr entspricht und aus etwa zehn Mann unter dem Befehl eines „Maresciallo" besteht.

Die „Guardia Nobile"

wurde am 11. Mai 1801 unter Papst Pius VII gebildet. Sie wird von dem gesamten Adel gestellt. Bis zum Jahre 1798 bestand an ihrer Stelle die „Lance Spezzate „dan" Cavalleggeri", die sich ebenfalls aus Kadetten aus den adligen Familien des päpstlichen Staates zusammensetzte. Papst Benedictus XV. (Della Chiesa) bildete mistern die „Guardia Nobile" um, als er diese ehrenamtliche, nicht bezahlte Garde aus allen Gegenden Italiens zusammensetzte. Diese Garde tut dann nur bei großen Festlichkeiten Dienst. Bis zum Jahre 1870 war sie außerhalb des Vatikans, in der Kaserne im „Palazzo della Consulta" untergebracht. Nach 1870 wurde sie in den vatikanischen Palästen einquartiert. Papst Benedikts XV. stellte zu diesem Zwecke den rechten Flügel vom Belvedere zur Verfügung. Die Mänme wurden mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet und durch Papst Pius XI. unter großen Festlichkeiten eingeweiht. An der Spitze dieser Garde steht ein kommandierender Hauptmann, ungefähr im Range eines Generalleutnants, der vom Papst selbst erwählt wird und natürlich aus der ersten römischen Adelsfamilie stammt. Er trägt auch den höchsten Orden, den der päpstliche Stuhl zu vergeben hat, den Christus-Orden. Augenblicklich ist der Prinz Don Giuseppe Aldobrandini der Hauptmann der „Guardia Nobile", sein Vorgänger war der Prinz Altieri, der dem Prinzen Camillo Rospigliosi folgte. Dem Kommandanten am nächsten folgt der Fahnenträger „Vessillifero Creditario di S. P. Chiesa" der ebenfalls im Range eines Generalleutnants steht. Zurzeit ist der Marquis Patrizio Patrizi. Dann folgen dem Range nach zwei „Brigadieri generali", 9 „Eisenti" (Oberst), 9 „Cadetti" (Oberstleutnant), 6 „Guardie effettive (Hauptmann) und 40 „Guardie", die ungefähr unserm Oberleutnantsrang entsprechen.

Als tägliche Dienstuniform trägt die „Guardia Nobile" einen Rock aus dunkelblauem Tuch, blaue Hosen mit schwarzen Seitenstreifen. Zu besonderen Gelegenheiten wird Galauniform angelegt, die aus einer roten Tuchjacke, weißen Reithosen, hohen Lackstiefeln und einem Helm mit Roßschweif besteht.

Die „Guardia Svizzera" (Schweizer Garde)

kann man schon sehen, ehe man das Bronzetor durchschritten hat, wenn man von den Vermin-Kolonaden aus den Korridor entlangstiert, der zur „Scala Regia" führt, oder wenn man zum anderen Tor des Vatikans gegenüber der alten Münze auf der Via della Sondamenta wandert. Seit Papst Sixtus IV., hat der päpstliche Staat Schweizer für diese Garde angeworben. Papst Julius II. (Della Rovere) hat im Jahre 1505 diese „Guardia Svizzera" dann auf 300 Mann erhöht.

Diese Schweizer Garde hat in der Geschichte verschiedentlich ihre Treue dem Papst bewiesen. Als im Jahre 1527 unter Klemens VII (Medici) die feindlichen Truppen Rom plünderten (Sacco di Roma) und endlich auch den Vatikan stürmen wollten, verteidigte die Schweizer Garde tapfer den Vatikan. Aber sie mußte schließlich doch der Uebermacht weichen, und dabei fanden alle 200 Mann den Tod. Inzwischen hatten aber der Papst und sein Gefolge Zeit genug gehabt, durch den jetzt noch bestehenden unterirdischen Gang, der den Vatikan mit dem „Castel Sant' Angelo" verbindet, zu fliehen. Zum Andenken an diesen ruhmvollen Untergang der 200 Schweizer Gardisten des Papstes findet am 6. Mai jeden Jahres eine Feier im Vatikan statt. Die Schweizer Garde nimmt dann im Hof Belvedere in den Galauniformen und den Panzern, die den tapferen Verteidigern des Vatikans gehörten, Aufstellung, und es erfolgt die feierliche Vereidigung der Rekruten.

Heute besteht die Schweizer Garde nur noch aus ungefähr 90 Mann und einem Generalstab, der sich aus 1 Kommandanten und 5 Offizieren zusammensetzt. Alle Mitglieder dieser Garde stammen aus Schweizer Kantonen. Der jetzige Kommandant ist Oberst Louis Hirschbühl, der dem Obersten Meyond folgte, der seiner Zeit unter Papst Benedikt XV. wegen der bekannten Unstimmigkeiten zurücktrat.

Die „Guardia Palatina d'Onore"

wurde unter Papst Pius IX. im Jahre 1850 gegründet. Sie hat den Ehrendienst im Vorzimmer des Papstes, bei den Paraden und in „San Pietro", wenn der Papst zelebriert. Sie setzt sich aus Mitgliedern der arbeitenden Klasse vom „Trastevere" (römisches Proletarierviertel) zusammen und besteht aus 300 Mann, die eine vorzügliche Musikkapelle haben, die bei den Besuchen von Königen oder anderen hohen Persönlichkeiten im San Damaso-Hof spielt. Den Vatikan verläßt diese Garde nur als Begleiter religiöser Prozessionen. Sie geht dann in Zivil, nur mit einem Hut mit dem Abzeichen dieser Garde.

Der Kommandant dieser Truppen hat den Grad eines Obersten. Ihm folgen dann dem Range nach zwei Majore, ein Adjudant, ein Ordonnanzoffizier, zwei Majore Adutante und ein Kaplan, der Majorsrang hat. Der jetzige Kommandant ist Comm. Edoardo Tabanelli, ein römischer Industrieller, sein Vorgänger war Graf Camillo Hercl, der Neffe Leos XIII.

Die „Gendarmeria Pontificia"

wurde im Jahre 1816 unter Pius VII. unte rdem Namen „Carabinieri Pontifici" gebildet. Im Jahre 1850 wurde dieser Name geändert in „Pelitii", um dann endgültig im Jahre 1852 unter Pius IX. in „Gendarmeria Pontificia" umgewandelt zu werden. Sie ist ca. 100 Mann stark und dient der Sicherheit und Bewachung der Heiligen Paläste. Der Kommandant dieser Truppe hat den Rang eines Majors, der Kaplan den eines Hauptmanns. Außerdem gehören zu ihr noch vier Leutnants. Bis vor kurzem war zwanzig Jahre lang Kommandant Graf Paolo Ceccopieri, jetzt ist Kommandant der „Gendarmeria Pontificia", der ehemalige Major der Königlichen Carabinieri, Cav. Mandato.

Die Uniform dieser Truppe erinnert stark an die Napoleonische Zeit. Die Gala-Uniformen sind sehr prunkvoll: hohe Stiefel, weiße Lederhosen, blauer Rock mit Schößen und Kolvack.

Von diesen wenigen militärischen Formen wird also derjenige Mensch umgeben, der die größte Macht auf der ganzen Welt besitzt.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Gewerkschaftliches.

Warum müssen wir den Schiedsspruch bekämpfen?

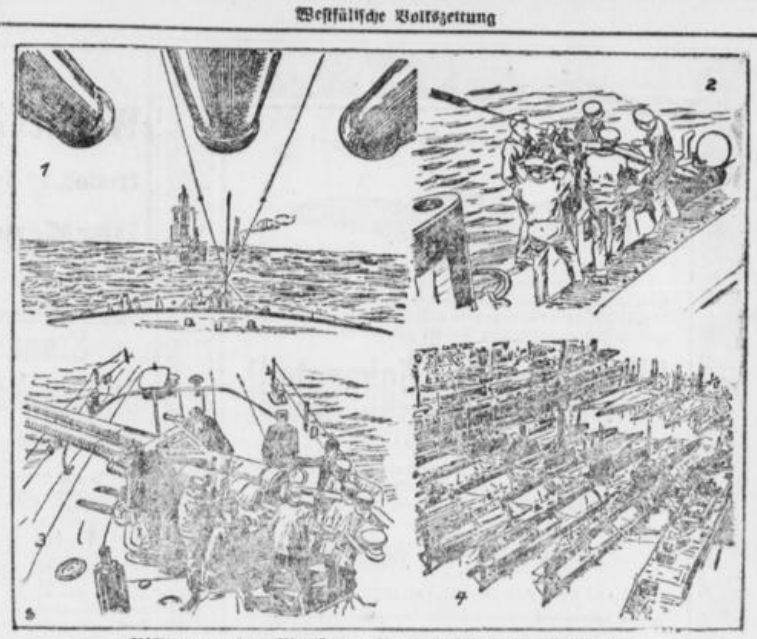
Vom christlichen Gewerkverein wird uns geschrieben:

Weil er ein großer Fehlspruch ist. Die Arbeiter in den durchgehenden Tagesbetrieben können sich mit der verlängerten Arbeitszeit unter keinen Umständen zufrieden geben. Der Gewerkverein wird energisch für die berechtigten Interessen dieser Kameraden eintreten. Er wird den Schiedsspruch auf das schärfste bekämpfen. Der Kampf wird zunächst aus wirtschaftlichen Gründen geführt. Eine 74stündige Arbeitszeit im Kokereibetrieb ist unsinnig und unwirtschaftlich. Auf eine solche Arbeitszeit sind die Kokereibetriebe nicht eingestellt. Das ist auch die Ansicht von Fachleuten. Der Dreischichtenbetrieb ist für eine Kokerei wirtschaftlich und produktionstechnisch am geeignetsten. Der Spruch muß ferner im Interesse der Arbeiter bekämpft werden. Die Arbeit in der Kokerei und im Kesselhaus ist gesundheitsschädlich und gefährlich. Der Kokereiarbeiter ist starker Hitze, großer Kälte und Nässe ausgesetzt. Auch wird er ständig von giftigen Gasen in seiner Gesundheit bedroht. Im Sommer 1922 sind im Ruhrgebiet auf den Kokereien mehrere Hitzschlagfälle und des öfteren Ohnmachtsanfälle zu verzeichnen gewesen. Durch Einatmen giftiger Gase sind nach Aussage eines Oberbergamtsvertreters sogar mehrmals Arbeiter getötet worden. Der Düsenwärter arbeitete bei einer Temperatur bis zu 120 Grad Celsius. Auch in den Kesselhäusern haben sich schon manche Unfälle ereignet. Dort sind die Verhältnisse fast eben so. Wenn Kesselexplosionen verhütet werden sollen, dann darf der Wärter nicht ermüdet sein. Aus alledem ergibt sich die Notwendigkeit unserer Stellungnahme. **Vom gewerkschaftlichen Standpunkt ist es unsere Pflicht, diesen ungerechten Schiedsspruch zu bekämpfen.** Mögen uns die Kameraden in diesen Betrieben durch geschlossenes Festhalten am Gewerkverein tatkräftig unterstützen.

Der unsinnige Schiedsspruch wird auch von einzelnen Zechenverwaltungen nicht durchgeführt.

Diese Tatsache ist äußerst bemerkenswert. Von einigen Schachtanlagen wird uns berichtet, daß dort eine 9stündige Schichtzeit eingeführt ist. Die Arbeitszeit bei den Kokereibetrieben eines größeren Konzerns ist wie folgt festgesetzt: Die Kokereiarbeiter arbeiten täglich 9 Stunden in Akkord. Es werden in dieser Arbeitszeit 5 Oefen gedrückt. Ist die Arbeit fertig, dann ist für die Arbeiter die Schicht beendigt. Feste Pausen fallen fort. Sie sind in Kokereibetrieben gar nicht möglich. Die Arbeiter haben während ihrer Arbeitszeit Gelegenheit zum Verzehren ihrer Butterbrote.

Das ist ein Beispiel dafür, wie unsinnig der Schiedsspruch ist. Er bedeutet einen Hereinfall für Meblich sowohl wie das R. A. M. Das sind ja auch keine Fachleute. Hätten sie die Zechenkokereien gekannt, dann wäre es vielleicht anders gekommen. Die praktischen Betriebsleiter dieses Konzerns haben gezeigt, wie produktionsfeindlich der Schiedsspruch ist.



Bilder von den Manövern der amerikanischen Marine.
1. Die große Kreuzerklasse im Kielwasser der „Kalifornia". — 2. Uebungen am Torpedo. — 3. Geschützübung an Bord eines Torpedobootes. — 4. Eine amerikanische U-Boot-Flottille.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus der Sonderstrafkammer.

‡ **Bochum.** Die Sonderstrafkammer verurteilte den Schlosser Bruno Köhnemann und den Klempner Franz Volkmann von Bochum wegen verbotenen Waffenbesitzes, den ersteren, weil mehrfach vorbestraft, zu vier Monaten Gefängnis, den letzteren zu zwei Monaten Gefängnis.

‡‡ **Bochum.** Ein typisches Beispiel für die bei den vielfachen Plünderungen erfolgte unverantwortliche Aufreizung der Massen zum Aufruhr stellte eine Verhandlung vor der Sonderstrafkammer fest. Am 8. Dezember 1923 demonstrierten vor dem Rathaus in Witten ca. 500 Erwerbslose für Herausgabe von Lebensmitteln und Erhöhung der Erwerbslosengelder. Einer beim Magistrat vorstellig werdenden Kommission der Erwerbslosen wurde mitgeteilt, daß die finanzielle Lage der Stadt eine Erweiterung der Erwerbslosenzuschüsse nicht zulasse. Der Führer der Kommission, Buchdrucker Joseph Franke, brachte draußen diese Mitteilung zur Kenntnis der Menge, die sehr erregt wurde. Franke fügte noch hinzu: „Man hat kein Geld für Erwerbslose, geht in die Betriebe und sichert Euch der Arbeitsstellen, wenn nicht anders, mit Gewalt. Ihr braucht nicht in die Geschäfte zu gehen, geht in die Wohnungen der Beamten, welche ihre Keller voll haben, denn die Stadt hat ihnen allen je 200 Billionen Mark ausgezahlt." Letztere Mitteilung war zur Aufreizung der Menge erdichtet. Durch das Dazwischentreten der Polizei wurde verhindert, daß die aufgeregte Menge der Aufforderung des Redners folgte. Franke hatte sich vor der Strafkammer wegen Aufreizung im Sinne des § 111 Abs. 2 des Str. G. B. zu verantworten. Er gab an, durch seine Ansprache „beruhigend" auf die Menge eingewirkt zu haben. Das Gericht kennzeichnete seine Ansprache als Aufreizung schlimmster Art, gegen solche Hetzer müsse entschieden eingeschritten werden. Das Gericht belegte Franke mit 5 Monaten Gefängnis.

Westfalen und Rheinland.

Beide Teile zufrieden.

Soest. Eine glückliche Lösung fand hier eine Verlobung. Der „Soester Anzeiger" veröffentlichte vor kurzem folgende Anzeigen:

1.
Meine Verlobung mit dem Pol.-Oberwachtmeister Dietr. L. Ipkendanz ist von mir aufgelöst.
Berta Baumgart.

2.
Für die Auflösung meiner Verlobung seitens Frl. Berta Baumgart, sowie auch für die mir aus diesem Anlasse übersandten Glückwünsche spreche ich an dieser Stelle meinen allerherzlichsten Dank aus.
Dietr. L. Ipkendanz.

Diese beiderseitig befriedigende Entlobung feiert der „Kladderadatsch" in folgenden Versen:

Berta schwimmt in Wonne ganz,
Ebenso der Ipkendanz!
Und sogar das ganze Soest
Ist in Heiterkeit umtost. Prost!

Oberpostdirektionspräsident Gehlhar †.

Münster. Eines jähen Todes starb der Präsident der Oberpostdirektion Münster, Franz Gehlhar. Im Kreise seiner Familie erlitt er einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Nur noch wenige Tage Dienst standen ihm bevor: am 1. März sollte er in den einstweiligen Ruhestand treten, zu Freitag vormittag war schon die Abschiedsfeier angesetzt, an der er sich von seinen Beamten verabschieden sollte. Und am Dienstag vormittag wollte Präsident Gehlhar sich in einer der von ihm eingeführten Pressekonferenzen von den Vertretern der Presse verabschieden. Das Schicksal hat es anders gewollt. Die Dienstruhe wurde hier Grabesruhe.

Ein Fall von Schlafkrankheit.

Borghorst. Ein seltener Fall von „Schlafkrankheit" ist hier aufgetreten. Ein Mädchen ist vor einigen Tagen eingeschlafen und noch nicht wieder erwacht.

Aufklärung!

Einem
wilden Gerücht
zufolge wurde in der letzten Zeit vielfach behauptet, Eddi Polo, der König der amerikanischen Filmindustrie, sei bei einer Filmaufnahme
zu Tode
gekommen. Das entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Erkundigungen an maßgebender Stelle haben ergeben, daß dieses Gerücht auf
Unwahrheit
beruht und Eddi Polo, welcher nach seinem Unfall heute wieder wohlauf ist, bereits am kommenden **Freitag, d. 29. Febr. 1924** nicht
persönlich
aber in seinem neuesten Filmwerk:
Fluch der Habgier!



in den
Apollo-Lichtspielen
Bochum, Alleestraße 55
auf die Leinwand kommt.

Zum Landsmann
Bochum, Große Beckstraße 13.
Heute und folgende Tage:
Groß. Schlachtfest.
Bekannt gute Schlachtplatten bei fideler Fastnachtsstimmung.
Carl Albrecht.


Henko
zum Einweichen der Wäsche!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.
Seit Jahrzehnten bewährt!

Bochum - Reichshallen-Theater
Marian, Alleestraße.
Täglich abends 8 Uhr
Sensations-Gastspiel
des hier so beliebten
Hexenmeisters Bellachini jr.
1. Teil: Die verblüffst. Experim. i. d. Saien-Magie (humorvoll.)
2. Teil: Das Durchnähen einer Dame! (Grausig, geheimnisvoll.)
3. Teil: Im Banne d. Hypnotiseurs. Die Aufhebung der Hypnowerkraft. (Effekt: Wissenschaft! Spannt.) Karten zu 3.—, 2.— und 1 Billion. Vorverk. i. Cigarrengeschäft Mensenbeck, Hoch- u. Bongardstr.-Ecke. Rühmlichst bekannt vom Sonntag-Gastspiel im Schützenhof.

Spezial-Behandlung
Rheuma, Gicht, Ischias, Lungenüberbeine, Asthma, Ringen, Darm-, Nieren-, Leberleiden, offene Beine, Krätze, Herz-, Magenleiden, Nervenleiden, Gallensteine entfernt innerhalb 24 Std. Nachweisb. große Erfolge Habe. Dortsch. **Schmithels**, Hellpraxis, Bochum, Humboldtstraße 54, nur 1. Etage.

Soeben eingetroffen!
Wer hat noch keinen
Kalender für Geflügelzüchter 1924
Dieses nützliche Buch muß jeder Geflügelzüchter und -liebhaber haben. Eine kleine Anzahl zum Preise von 0.75 Billionen-Mark ist noch zu haben in der
Geschäftsstelle der Allgemeinen Geflügelzeitung
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße Nr. 12

Heute
und folgende Tage:
Bockbier- u. Schlachtfest
mit fidelem Konzert.
Seemannsdekoration!
Täglich wechselnde Schlachtgerichte.
Reichhaltige Speisenkarte / Eigene Schlachtung.
Billigste Preise! Eintritt frei!
Müller's Bierstuben,
Bochum, Bahnhofstraße.

Fußballer! Leichtathleten!
Der *Westdeutsche Sport* ist da.
Zu haben in der Geschäftsstelle dies. Ztg. in Bochum.

Ein älterer kath. Witwer in sich. Stell. sucht für bald eine einfache kath. brave Frau von ungef. 5.) J. als
Haushälterin.
Heirat nicht ausgeschl. Angebote u. **Nr. 300** an die **Buchhandlung** Gustermann, Steele.

Heirat!
Hochgewachs., 34 J., kath., o. Anh., sucht ges. lieb. Witwe, die 48 J. im. heirat. Gut gut er., Kind angen. Offerten u. G. 4499 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. in Bochum.

Nähmaschinen
in allen Ausstattungen zu billigsten Preisen.
Bequeme Teilzahlungen auf 1 Jahr.
W. Largehr, Bochum, Kronenstr. 40, 2. Etg.

Neues Operetten-Theater
Bochum, Bongardstraße 20
Telephon 534 Telephon 534
Nur 4 Tage
Gastspiel Karl Blass
dem bekannten und beliebten Tünnes v. Millowitsch-Theater Köln.
Samstag, den 1. März bis Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr:
Der größte und aktuellste Lachschlager der Gegenwart
„Familie Ratzke"
Operettenschwank in 3 Akten von Zerlett.
Vorverkauf tägl. a. d. Theaterkasse.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Donnerstag, 28. Febr. 7—10,30 C 17
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua
Freitag, 29. Februar, 7,15—10 D 16
Vieland

Ersatzteile und Gummi
für Fahrräder, Ausl. d. Motorräder u. Fahrrad-Reparat., Maschinenbeschl., Emaillierung, Vernickelg., Schweiß., Löten. Bei Aufarbeit. Zahlgs.-Erleichterg.
P. Wern,
Bochum, Alleestr. 176.

Haarschneiden
Ausschlag, Krätze und fast alle Hautleiden beseitigt sofort unaufällig, mild, unschädl. **„Balsam"**
Boch., Mühlenstr. 41



Empfehle:
Anthrazit-Kohlen
Union-Briketts
(Braunkohlen-Briketts)
Mager-Kohlen
Fettkohlen und Koks
sofort lieferbar.
Franz Uhe, Bochum,
Ottostraße 46 und 41 — Telef. 2099.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Instandsetzungs-Werkstatt
für
Schreibmaschinen, Rechenmaschinen sowie sämtliche Büromaschinen.
Trautmann, Bochum,
Jieperstr. 2, Ladeneing. Hattinger Straße. Fernruf Nr. 2171.

Sportwagen
mit und ohne Verdeck
Promenadenwagen
allerbilligst und gut.
Möbelhaus Poss
Bochum, Wilhelmstr. 3
Auf Wunsch Teilzahlung.


Empfehle
hochtragende u. frischmelkende ostfriesische
Kühe.
Julius Sternberg, Dorstener Straße 8.

Keine minderwertigen Stollen- oder Haldenkohlen, sondern
Constantin Kohlen und Koks
bekannte vorzügliche Qualität, höchster Heizwert
Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstr. 53 — Fernsprecher 3817 und 3818

Dr. Alfons Höppner
und
Frau Tilla Höppner
geb. Stahl
zeigen ihre Vermählung an.

Bochum, am 28. Februar 1924.

Nachruf!

Am 26. Februar verschied nach kurzem Krankenlager der

Handelsgerichtsrat

Herr Fabrikdirektor Emil Lange

aus Bochum.

Seit dem Jahre 1910 beim Landgerichte als Handelsrichter tätig, hat er mit vorbildlicher Pflichttreue sein Amt versehen.

Wir werden dem Verblichenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Bochum, den 27. Februar 1924.

Die Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte bei dem Land- und dem Amtsgerichte.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 26. Februar dieses Jahres

Herr Direktor

Emil Lange.

Der Heimgegangene, welcher sieben Jahre der Verwaltungsdeputation der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke angehörte, ist uns mit seinen kaufmännischen Kenntnissen und Erfahrungen stets ein wertvoller Berater gewesen. Er hat dadurch an der Entwickelung unserer Werke hervorragenden Anteil genommen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bochum, den 27. Februar 1924.

Die Deputation der städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Nach Gottes heil. Willen entschlief heute abend nach 4monatlicher, schwerer Krankheit im St. Norbert-Krankenhaus zu Berlin Schöneberg unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester u. Schwägerin, die

Ehrwürdige Schwester vom göttl. Herzen Jesu

Maria Sophronia

geb. Christine Lindemann
aus dem Orden der Dominikanerinnen.

Sechs Jahre lang diente sie treu und gewissenhaft Gott dem Herrn in ihrem hl. Berufe. Noch kurz vor ihrem Tode nahte sie die ewigen Gelübde abgelegt.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Lindemann u. Frau Wilhelmine geb. Schlimmer	**Alfons Lindemann**
Joseph Lindemann u. Frau Wilhelmine geb. Böckmann	**Maria Lindemann**
Mathilde Lindemann	**Wilhelmine Lindemann**
	Elisabeth Lindemann
	Heinr. Lindemann.

Rotthausen, Bochum, Holtenau, Wangerooge, Gelsenkirchen und Schmelenberg, den 23. Febr. 1924.

Die Beisetzung hat stattgefunden am Mittwoch, den 27. Febr., auf dem Friedhof St. Norbert, Schöneberg. Das Seelenamt für die liebe Verstorbene findet statt Montag, den 10. März, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rotthausen, wozu freundlichst eingeladen wird.

Jünglings- und Kinder-Anzüge

Größte Auswahl! Neueste Formen!

Durch Ersparnis riesiger Unkosten für gute Waren billige Preise.

Neuzeitliches großes Fachgeschäft

Herm. Lewin, Bochum, Friedrichstraße 3

Nur 1 Treppe hoch.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 11½ Uhr unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Arnold Winkenstedt

Adelheid geb. Blome

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Heilsmitteln unserer heil. Kirche, im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 26. Februar 1924.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. März, vormittags 8 Uhr, vom Sterbehause Castroper-Straße 67, aus; das Seelenamt ist gleich nach der Beerdigung in der Propsteikirche.

Die Verstorbene war Mitglied des Frauen- und Müttervereins und werden die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen.

Ill. Orden
Bochum.

Das Mitglied des Ill. Ordens

Elisabeth Müller

ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, d. 28. Febr., nachmittags 4 Uhr,** vom Sterbehause, Antoniusstraße 14. Das Seelenamt ist Donnerstag morg. 6.30 Uhr in der Antoniuskirche.

Der Direktor des Ill. Ordens

Neuverteilung der städtischen Spiel- und Sportplätze.

Die Turn- u. Sportvereine, welche Anspruch auf Benutzung der städt. Spiel- und Sportplätze machen, auch solche, welche bereits Benutzungsrechte haben, werden ersucht, ihre Anträge unter genauer Angabe der Tage, der Zeit und des Platzes bis zum **10. März 1924** an Herrn Ober-turnlehrer Raven, Heinrichstr. 11 zu richten. Nur die vorhandenen Plätze sind zu beanspruchen. Vereine mit gleicher Sportplatzbenutzung haben vorher unter sich eine Einigung zu erzielen und ihre Anträge gemeinsam einzureichen. Vereine mit eig. Sportplätzen bleiben unberücksichtigt.

Während der Schulferien müssen die Plätze für die Schulen frei bleiben, ebenso an den Werktagnachmittagen außer an den Wochentagen Mittwoch und Sonnabend von 3 Uhr ab.

Bochum, 26. Febr. 1924.

Der Magistrat.

Ihr Hut

wird geschmackvoll unter Verwendung Ihrer alten Zutaten

auf neue Form

garantiert schnell und billig.

Mützhaus, Bochum
Bongardstraße 9
gegenüber d. Tonhalle

1—2 möblierte oder leere Zimmer gesucht.

Frau übernimmt häusl. Arbeiten mit. Offerten u. A. 481 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. in Bochum.



Hervorragende Neuheiten von

Standuhren

Bekannte erstklassige Qualität

Große Auswahl

August Homborg BOCHUM

Hochstraße 2

Ehebettgestell (neu) billigst zu verk. Bochum, Hattinger Straße 61, 1. Etage.

Gut erhaltene Zieh-Harmonika mit Koffer billig zu verk. u. Kopfstell. 45.

Simp. leicht. Wagen und Egge zu verkaufen. Wilh. Biermann, Bochum, Wasserstraße.



„TORPEDO"
Schreibmaschine!
Höchste Leistungsfähigkeit! Vollkommen sichtbare Schrift! Höchste Stabilität!

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung

Alleinvertrieb
für Bochum u. Umgegend:

Heinrich Brüll, Bochum
Stolzestraße 11. Fernruf 2243

Hausuhren
Bestecke

Homborg
Bochum, Hochstraße 2

Aufruf! Automobilbesitzer!

Wo versichere ich mein Auto?

Beim Deutschen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1870 Berlin S. W. 11 Gegründet 1870

General-Agentur Bochum
Wittenerstr. 72 W. Hüsgen Telephon 1554
Generalbevollmächtigter der Direktion für Bochum und Umgegend
Kulante und schnellste Regulierung — — — — Ia. Referenzen

F F F

Werner Zimmermann, New-York
spricht
Freitag, 29. Febr. 1924, abends 8 Uhr, im Schützenhof
über
Der Menschheit Not und Erlösung

F F F

Staatliches Hildegardislyzeum
Bochum, Augustastraße 6.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete bis zum 25. März jederzeit schriftlich und mündlich während seiner Sprechstunde von 12—1 Uhr beim Morgenunterrichte und von 5.30—6.30 Uhr beim Nachmittagsunterrichte entgegen. Mitzubringen sind: Geburtsschein und Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. Das Hildegardislyzeum hat in diesem Jahre noch siebente Klassen. Die Aufnahme-Prüfung findet Freitag, den 28. März, von morgens 8.30 Uhr an, statt.

Studiendirektor Dr Steumer.

Oberrealschule i. d. Goethestraße Oberrealschule II in Umwandl. zum Reformrealgymnasium.

zur Zeit a. d. Goethestraße.

Anmeldungen neuer Schüler werden täglich entgegengenommen.

Letzter Termin für Anmeldungen für VI **Samstag, den 1. März,**

Papiere: Impfschein, Geburtsurkunde, Abgangszeugnis.

Prüfung: **Samstag, den 29. März,** 8 Uhr. Die Prüflinge haben sich mit Schreibmaterial (lin. und quadr. Papier) zu versehen.

I. V.: **Prof. Scheid**

Prof. Sienkrup, Studienrat. Direktor

Städt. Mädchenmittelschule
Bochum, Augustastraße 6 a.

Die Anmeldung

für die Klassen VI—I ist Donnerstag, den 28. Februar 1924, 11—1 und 3—6 Uhr. Vorzulegen sind Familienbuch oder Geburtsurkunde und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung

ist Montag, den 31. März, 8 Uhr.

Direktorin Heinsberger.

Städtisches Lyzeum I und Oberlyzeum mit Frauenschule.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen für die Sexta nimmt der Unterzeichnete jederzeit während der Schulstunden in einem Amtszimmer, zurzeit am 1. März, entgegen. Vorzulegende Papiere: Geburtsurkunde, Impf- bezw. Wiederimpfschein, Zeugnis der zuletzt besuchten Schule.

In die Sexta werden die Schülerinnen nach vierjährigem Besuch der Volksschule und nach Bestehen der am Freitag, den 28. März, vormittags 8 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung aufgenommen.

Anmeldungen für die Obersekunda des Oberlyzeums und die Frauenschulklasse werden jederzeit bis zum Beginn des neuen Schuljahres entgegengenommen.

Die Schülerinnen unseres umgestalteten Oberlyzeums legen nach dreijährigem erfolgreichen Schulbesuch die Reifeprüfung ab.

Schülerinnen, die am Nadelarbeitsunterricht nicht teilgenommen haben, müssen sich bei der Aufnahme in die Frauenschule einer Prüfung in diesem Fache unterziehen. Termin für diese Prüfung: 1. Schultag des neuen Schuljahres.

Der Direktor. I. V.: Dr. Loh.

Städt. Lyzeum II und Realgymnasiale Studienanstalt,
Bochum, Ewaldstraße 21.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen für die **Sexta des Lyzeums** nimmt der Unterzeichnete schriftlich jederzeit, mündlich schultags von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer, Ewaldstraße 21, zuletzt am Sonnabend, den 1. März, entgegen.

Vorzulegende Papiere: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein bezw. Wiederimpfschein und 3. ein Zeugnis der zuletzt besuchten Schule.

In die **Sexta** werden die Schülerinnen nach vierjährigem Besuch der Volksschule und nach Bestehen der am Freitag, den 28. März vormitt. 8 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung aufgenommen.

Anmeldungen für die **Untertertia** des **Unterlyzeums** der realgymnasialen Studienanstalt und alle Klassen des Lyzeums werden jederzeit bis zum Beginn des neuen Schuljahres angenommen.

In die Untertertia der realgymnasialen Studienanstalt treten die Schülerinnen nach erfolgreichem Besuch der 4. Klasse eines Lyzeums ohne Prüfung ein, und sie können dann nach 6 Jahren das Abiturientenzeugnis eines Realgymnasiums erhalten.

Der Direktor: Dr. Gebhardt.

Volontäre u. Lehrlinge [illegible]

Einladung!

Die gesamte Kaufmannschaft der Provinz Westfalen laden wir hiermit zu einer öffentlichen

Versammlung

auf Samstag, den 1. März 1924, nachmittags 4½ Uhr,

in den alten Rathaussaal zu Dortmund ein.

Die Versammlung soll sich mit der Errichtung einer

Westfälischen Warenbörse

und dem Zusammenschluß der gesamten Kaufmannschaft befassen. Wir bitten deshalb um zahlreichen Besuch. Nach der Versammlung zwanglos Zusammensein im Ratskeller.

Die Handelskammer Dortmund.

Verband deutsche Frauenbildung u. Frauenkultur,
Ortsgruppe Bochum.

Freitag, den 29. Februar, 8 Uhr, Parthaussaal.

Vorführung:

Körperschulung Loheland. Dortmunder Schule.

Vortrag: Hilde Grafe,
Leitung: Lent Hannes.

Kartenverkauf: Buchhandlung Henssenberg und Handarbeitsgeschäft T. Beielstein. — Preise: Nichtmitglieder 2.— Mk., Mitglieder 1.50 Mark und Schülerkarten 1 — Mark.

Versuchen Sie Ihr
meinen Kindernährzwieback

Zwiehaus

Derselbe wird unter Verwendung von nur erster Süßrahmbutter sowie frischen Landeiern hergestellt und wird auf die Fabrikation desselben die größte Sorgfalt verwendet.

Otto Gottschalk
Bochum, Kirchstraße 5.
Eigene Dampfzwieback-Röstanlage

Kaffee!

Nur Qualitätsware.

		Bill. Mk.
Santos kräftig,	1 Pfd.	2.60
Columbia	1 Pfd.	3.20
Guatemala	1 Pfd.	3.80

Es gelangen nur feinste, reinschmeckende Kaffees, in täglich frischer Röstung, zum Verkauf.

Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei — Versand
Bochum, Am Wilhelmsplatz

Kesselöfen

zum Kochen von Wäsche und Viehfutter etc. in allen Größen, preiswert ab Lager lieferbar.

Gebr. Rumberg, Bochum,
Viktoriastraße 12. Fernspr. 57e u. 3545.

Der

Keller-König

hat sich im Sturm viele Freunde erworben

1. weil er ein feiner Weinbrand (kein Verschnitt),
2. weil er mit

Mk. 3,75

pro Flasche preiswert ist

Zu haben bei

A. Barenberg
Bochum, Rottstraße 8
Fernsprecher 244